Freitag, 20. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7507. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalter angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand. 1872.

Frankfurter Lotterie.

In der am 18. c. fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 10 Gewinne von 1000 fl. auf No. 117 3416 3647 5395 5955 9801 12,982 14,145 14,621 18,811. 7 Gewinne von 300 fl. auf No. 77 5250 11,914 16,357 18,642 21,175 21,345. 20 Gewinne von 200 fl. auf No. 1903 3094 3255 4515 5354 5701 7844 9056 11,231 13,690 15,640 16,611 17,181 17,454 18,644 19,700 20,369 20,828 21,956 25,029.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Köln, 20. Sept. Die Vorversammlung der Altkatholiken war sehr zahlreich besucht, über 300 Delegirte sind anwesend, darunter die Bischöfe Words-Wourth (Lincoln), Wattingham (Maryland), Brown (Ely [England]), Oberpriester Zanyschew (Petersburg), Loos (Utrecht) und der Dechant der Westminsterabtei (London). Sie drückten sämmtlich die Sympathie ihrer Sprengel für die Sache der Altkatholiken und für die Einigung der getrennten Kirchen aus. Eine herzliche harmonische Stimmung belebte die Versammlung.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 19. Sept. Von der dem Könige durch Herrn v. Gasser vorgelegten Ministerliste ist bekannt geworden, daß sie Gasser als Minister des Auswärtigen, Lerchenfeld als Minister des Innern, Lobkowicz als Finanzminister, Auer als Cultusminister vorschlägt. Für den Posten des Kriegsministers und des Justizministers sind mehrere Personen zur Auswahl in Vorschlag gebracht.

Rom, 19. Sept. „Opinione" schreibt: Die clerikalen Blätter fahren fort, über angebliche Mißhelligkeiten und über Unterhandlungen mit Frankreich in Betreff der Rückkehr des französischen Gesandten Fournier, sowie über die Frage der religiösen Körperschaften zu melden. Nach der „Opinione" dürfte die Rückkehr Fournier's keinen Gegenstand für officielle Mittheilungen bilden, da derselbe, wie bekannt, nur für einige Tage verreist ist. Bezüglich der von der italienischen Regierung beabsichtigten Einziehung der Güter der religiösen Körperschaften hätten allerdings viele Clerikale die Intervention Frankreichs und die Convertirung derselben zu verhindern nachgesucht, indem sie behaupteten, diese Güter hätten für die päpstlichen Anleihen, bei denen Frankreich stark interessirt sei, die Grundlage gegeben, doch habe Frankreich, wie „Opinione" hervorhebt, seine Intervention in dieser Frage verweigert.

London, 19. Sept. Das Comité der hiesigen Fondsbörse hat die Abwickelung der in den neuesten türkischen Bonds gemachten Geschäfte an der Börse zugelassen, beschloß aber betreffs der officiellen Notirung derselben sich weitere Entschließung vorzubehalten.

„Times" enthält ein Schreiben der Pforte an den Fürsten Karl von Rumänien d. d. Constantinopel, den 18. Sept. d. J. betreffs der Verhaftung des griechischen Consuls in Braila. In demselben wird die Hoffnung ausgesprochen, daß den Betheiligten völlige Genugthuung gegeben werde, und daß die rumänischen Behörden künftig die Fermans respectiren würden, welche den Consuln von dem suzeränen Hofe zugestellt würden.

Washington, 18. Sept. Der Schatzkanzler Boutwell hat für October den Verkauf von 5 Mill. in Gold und den Ankauf von 3 Mill. Bonds angeordnet. — Die Convention von Pittsburg hat Resolutionen zu Gunsten einer Wiederwahl Grant's als Präsidenten angenommen.

Der Briefwechsel mit dem Bischof von Ermland.

Unseren Lesern ist bereits der Inhalt des Schriftwechsels bekannt, der in Sachen des Bischofs Krementz in der Zeit vom 2. bis zum 16. September stattgefunden hat. Es giebt derselbe einen neuen Beweis von der wunderbaren Langmüthigkeit unserer Regierung, die gegen den Herrn Bischof durchaus nicht eher einschreiten will, als bis derselbe gar keine Ausflüchte mehr zu finden im Stande ist. Daß sie gar lange auf diesen Zeitpunkt werde warten müssen, hat sie bei ihrer unzweifelhaften Bekanntschaft mit der althergebrachten, eben so zähen, wie völlig scrupellosen Wortklauberei des ultramontanen Clerus schon selbst von Anfang an vorausgesehen. Jetzt könnte es nun wohl scheinen, als ob es dem Fürsten Bismarck wirklich gelungen wäre, dem schlauen Prälaten jede neue Spitzfindigkeit abzuschneiden; doch werden wir nicht überrascht sein, wenn gleichwohl unser große Staatsmann auch dies Mal wieder, zwar gewiß nicht durch die Klugheit, wohl aber durch die Pfiffigkeit des Priesters zu einer neuen Vertagung ernster und durchgreifender Maßregeln genöthigt werden sollte, vorausgesetzt nämlich, daß er nicht schon jetzt entschlossen ist, auf kein weiteres Wortgefecht sich einzulassen. Indeß haben wir Ursache anzunehmen, daß er jetzt endlich ohne weiteres Zögern den Schlag thun wird, den man, allerdings von anderer als ultramontaner Seite her, nur allzulange zu hemmen gewußt hat. Handelte es sich um eine minder ernste Sache, so müßte man es eigentlich höchst komisch finden, daß die Regierung sogar noch nach der Erklärung des Bischofs vom 5. September ihm Raum zu weiteren Verhandlungen gewährt hat. Es stand nämlich die Sache damals, ganz kurz gefaßt, so. Der König hatte ihm am 2. September geschrieben, daß seine (des Bischofs) Erklärung vom 15. Juni eine ungenügende sei, weil sie nichts anderes als die Anerkennung nur „der staatlichen Souveränetät des Staates" enthalte, also zu der Annahme nöthige, daß der Bischof außer der Souveränetät des Königs auch noch eine Souveränetät des Papstes in Preußen anerkenne. Wenn er gleichwohl wünsche, von dem Könige in Marienburg empfangen zu werden, so müsse er zuvor „rückhaltlos erklären, daß er gewillt sei, den Staatsgesetzen in vollem Umfange Gehorsam zu leisten". Was antwortet er nun am 5. September darauf? Nun, wenn wir alle, der Verdunkelung wegen darum und daran gehängten Redensarten weglassen, nichts als den Nonsens: „Ich erkläre rückhaltlos, daß ich die Pflicht, den Staatsgesetzen in vollem Umfange Gehorsam zu leisten, treu erfüllen werde. Andererseits bekenne ich, daß ich den Gesetzen und der Auctorität der Kirche (und des unfehlbaren Papstes) mich ebenfalls rückhaltlos (und im vollen Umfange) unterwerfe." Und auf diese beiden, sich direct widersprechenden und durch diesen Widerspruch sinnlos gemachten Sätze schreibt ihm der Reichskanzler noch (dem Inhalte nach allerdings vollkommen richtig) am 9. September, die Antwort vom 5. September „ließe es im Zweifel, daß der Bischof die Auctorität der Landesgesetze unbedingt und vollständig anerkenne. Er könne aber diesen Zweifel, wenigstens fürs Erste, beseitigen, wenn er anerkennen wolle, „daß er (und das gab ja eben die Veranlassung zu dem ganzen Streit) durch die Verhängung der großen Excommunication ohne Vorwissen der Regierung des Landes gegen die Landesgesetze gefehlt habe." Der Bischof aber, was erwidert er? Nun, er ist dreist genug, sich am 13. September bei dem Könige darüber zu beklagen, daß er ja, dem Verlangen Sr. Majestät gemäß, „die Erklärung abgegeben habe, den Staatsgesetzen in vollem Umfange Gehorsam zu leisten" und daß nun der Fürst Bismarck hinterher käme und noch eine ganz neue Bedingung für seine Zulassung zum Marienburger Feste ihm stelle." Daß auf solche mehr als nur dreiste Verdrehung der Worte des Königs und seines Kanzlers von Seiten des Staatsministeriums am 16. September noch eine andere Antwort als die einfache und sofortige Zurücknahme der staatlichen Anerkennung und die Sperrung der Temporalien beschlossen werden konnte, das mag wohl seine zureichenden Gründe haben; nur bedauern wir, daß sie doch etwas allzuschwer zu begreifen sind.

Deutschland.

△ Berlin, 19. Sept. Die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Bischof Krementz von Ermland wird allgemein als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß nun endlich die seit langer Zeit als bevorstehend verkündigten, aber immer wieder verschobenen entscheidenden Schritte der Regierung gegen die Auflehnung des katholischen Clerus gegen die Staatsgesetze geschehen werden. Sind wir recht unterrichtet, so haben Wahrnehmungen, welche aus Anlaß der Marienburger Feier, noch mehr aber der Generalversammlung der Katholiken-Vereine in Breslau gemacht werden mußten, diese Entscheidung näher gerückt. Es wird auch bestätigt, daß Anträge des Staatsministeriums über die jetzt einzuleitenden Schritte festgestellt worden seien. Mit Bestimmtheit ist übrigens zu erwarten, daß der Landtag in hervortretender Weise mit der ganzen Angelegenheit befaßt werden wird. — Ueber das Reichspreßgesetz sind in letzter Zeit vielfache zum Theil einander widersprechende Nachrichten veröffentlicht worden. Dem gegenüber möchten wir darauf hinweisen, daß gerade vor Jahresfrist die bis dahin festgehaltene Absicht, dem Reichstage in der damals bevorstehenden Session ein Preßgesetzentwurf vorzulegen, aufgegeben worden ist und zwar unter der ausdrücklichen Verheißung, die Vorlage in der nächsten Session einzubringen, weil die Zeit bis zu ihrer Fertigstellung zu kurz sei. Seitdem hat die preußische Regierung thatsächlich einen solchen Entwurf ausarbeiten lassen und zur Begutachtung an die einzelnen Bundesregierungen gesandt, deren Rückäußerung indessen bisher noch nicht vollständig vorliegt. Wie man hört, wären aber dem ursprünglichen Entwurf auch noch mehrere Ergänzungen hinzugefügt und dadurch eine weitere Verzögerung herbeigeführt worden. In entscheidenden Kreisen hofft man diese Angelegenheit jedenfalls durch die nächste Reichstagssession zur Erledigung zu bringen. — Der Justizminister Dr. Leonhardt ist von seiner Erkrankung so weit hergestellt, um seine Thätigkeit wieder aufnehmen zu können, doch ist ihm Vermeidung zu großer Anstrengungen empfohlen worden. Die Entwürfe für die Reichsjustizgesetzgebung werden nunmehr unter Betheiligung des Justizministers ihren Abschluß erfahren. Es mag hierbei bemerkt werden, daß nun auch die Feststellung einer Disciplinarordnung für die deutsche Armee im Anschluß an das neue Militärstrafgesetzbuch zu Ende geführt worden ist und zwar so, daß der preußische, vom General-Auditeur Fleck aufgestellte Entwurf mit einigen Modificationen, welche theils durch die Special-Commission, theils in Folge der Anträge der Bundesstaaten, denen der Entwurf zur Begutachtung vorlag, vorgenommen wurden, die Zustimmung erhalten hat.

— Das heutige Bülletin über das Befinden des Prinzen Albrecht lautet: „In dem Befinden des Prinzen ist seit gestern keine Veränderung eingetreten. Wie es in der Natur dieser Krankheit liegt, kommen die durch dieselbe veranlaßten Störungen — wenn überhaupt — nur allmälig zum Ausgleiche."

— Polizei-Präsident v. Madai befand sich gestern unter den Tischgästen des Kaisers.

— Das „Militär-Wochenblatt" stellt in seinem nichtamtlichen Theil die Aenderungen in der Organisation der Artillerie u. s. w. dar, welche im Prinzip genehmigt und deren Ausführung in provisorischer Form nunmehr durch Cabinetsordre vom 4. September angeordnet wurde. Darnach soll die Feld-Artillerie des Garde-Corps, sowie des 1. bis 11. Armee-Corps in je eine Brigade zu zwei Feld-Artillerie-Regimentern formirt werden. Das eine Feld-Artillerie-Regiment jedes Armee-Corps besteht aus zwei Feld-Abtheilungen à drei schweren Feld-Batterien und einer reitenden Abtheilung à 3 reitenden Batterien, das andere Regiment aus zwei Feldabtheilungen à 4 Batterien, von welchen bis auf Weiteres zwei mit 9 Cm.- und zwei mit 8 Cm.-Geschützen ausgerüstet bleiben. Zum 11. Armeecorps gehört außerdem das großherzoglich hessische Feld-Artilleriecorps als 3. Regiment in seiner bisherigen Formation. Die Feld-Artillerie des 14. Armeecorps wird ebenfalls aus einer Brigade zu zwei Regimentern bestehen. Das eine der beiden Regimenter wird gebildet durch eine Feld-Abtheilung à 4 schweren und 1 Feld-Abtheilung à 3 schweren und einer reitenden Batterie; das andere Regiment aus zwei Feld-Abtheilungen à 4 Batterien. Die Feld-Artillerie des 15. Armeecorps wird aus einem Regiment à zwei Abtheilungen zu vier Batterien bestehen. Die bisherige reitende Abtheilung dieses Regiments wird aufgelöst, die drei Batterien derselben treten in ihre früheren Stellen beim 8., 9. beziehungsweise 11. Armeecorps zurück. Es ergiebt sich hieraus, daß beim Gardecorps, sowie beim 1. bis 11. Armeecorps je zwei neue schwere Batterien zu errichten und je zwei leichte Batterien in schwere umzuformen sind, während das 14. Armeecorps um 6 neue Batterien vermehrt wird, von welchen jedoch drei erst im Herbst nächsten Jahres errichtet werden sollen. Die Zahl der reitenden Batterien wird dagegen gegen den Etat um drei vermindert, wobei jedoch zu bemerken bleibt, daß diese drei Batterien thatsächlich noch nicht formirt waren. Es sei hierbei beiläufig bemerkt, daß eine reitende Batterie nicht, wie behauptet worden, jährlich 20,000 Thlr., sondern nur 5000 Thlr. mehr kostet, als eine Fußbatterie. Für die Dauer des Provisoriums bleiben in Bezug auf Zahl und Charge der Offiziere, Aerzte und Beamten die bisherigen Friedens-Verpflegungs-Etats maßgebend. Die durch die neue Organisation hinzutretenden Stellen werden durch Commandirte aus der Zahl der etatsmäßig vorhandenen Offiziere ꝛc. besetzt, welchen der Mehrbetrag des Gehalts und Servises der Stelle, in welche sie commandirt werden, gegen die ihnen nach den Friedens-Verpflegungs-Etats zustehenden Competenzen als extraordinaire Zulage, sowie die Rations-Competenz der Stelle gewährt wird. Hauptleute dritter Klasse werden nicht mehr ernannt, die vorhandenen Offiziere dieser Kategorie kommen, soweit sie nicht in Batterie- resp. Compagnie-Chefs-Stellen oder als Vorstände von Artillerie-Depots Verwendung finden, auf den Etat der Premier-Lieutenants in Anrechnung. Die neu zu formirenden Regimenter, Abtheilungen, Batterien und Train-Compagnien erhalten noch keine definitiven Namen.

— Das hiesige Polizei-Präsidium hat bei dem Magistrat eine Gehaltserhöhung für das Personal des Nachtwachtdienstes der Feuerwehr, der Straßenreinigung und der Polizei-Telegraphie beantragt, wodurch eine Mehrausgabe von 104,000 Thlr. jährlich entstehen würde und zwar mit

---

Stadt-Theater.

*** Gutzkow's „Königslieutenant" ist bekanntlich zur Säcularfeier Goethe's 1849 geschrieben. Als Gelegenheitsgedicht nimmt das Stück unzweifelhaft einen hohen Rang ein, wenn man sich auch immer von Neuem darüber wundern muß, daß sich Gutzkow im Stoffe selbst so vergreifen konnte, zur Ehrenfeier des großen Dichters denselben als unreifen Knaben auftreten zu lassen. Den dramatischen Ansprüchen genügt das Stück freilich nicht. Die Herzensgeschichte des Grafen Thorane, welche sein Motiv bildet, ist durchaus novellistischer Natur und liegt überdies, mit Ausnahme ihres Abschlusses, ganz außerhalb des Stückes. Dasselbe ist eigentlich nur eine Reihe ziemlich zufälliger, aber immerhin sorgfältig gearbeiteter Scenen, die uns ein scharf ausgeprägtes Bild von dem Character des Königslieutenants geben. Das Interesse an dieser Rolle ist es auch hauptsächlich, die das Publikum fesselt, wenn es sich auch nicht leugnen läßt, daß auch einige Nebenpartien, namentlich die realistischen des Sergeanten und der Gretel, mit guter Characteristik geschaffen sind und darum interessiren. Mit der Rolle des Thorane hat Gutzkow überdies einen kühnen, aber entschieden geglückten Versuch gemacht. Das Radebrechen mit der Sprache und das daraus sich ergebende Verstoßen gegen die ersten und allgemeinen Grundgesetze derselben, wandte man bisher und wendet es noch im Allgemeinen nur bei Bühnenfiguren an, die man, und zwar mit dadurch, der Lächerlichkeit Preis geben wollte. Hier hat nun der Dichter diese an sich komische Aeußerlichkeit mit einem ernsten, stark sentimentalen Character verbunden, aber so, daß der Grundzug desselben nicht gefährdet ist. Man lächelt wohl über die Sprachmühen und Sprachsünden des Königslieutenants, aber man fühlt nie die Versuchung, ihn auszulachen. Die Gestalt wird uns gemüthlich durch diese Eigenthümlichkeit näher geführt, aber sie büßt nichts von dem Wesen der Mannheit ein. Ist dies in erster Reihe das Verdienst des Dichters, so fordert er doch, um zu seinem Zweck zu kommen, nicht allein ein verständnißvolles Eingehen des Darstellers auf den darzustellenden Character, sondern auch die Fähigkeit und die Sorgfalt, im Sprachlichen wie im Spiel den Ansprüchen der Partie vollkommen zu genügen. Und das war gestern bei Herrn Ellmenreich der Fall. Hr. E. giebt seine Charactere durchaus einheitlich, ohne Pointenhascherei, aber doch sehr sorgfältig in den Details, so daß sie ganz den Schein des wahren Lebens erhalten. In sehr reichem Applaus erkannte das Publikum die Leistung an. Der junge Goethe Gutzkow's ist ein außerordentlich unnatürliches Wesen. Frl. Doppel hatte die Rolle offenbar mit vielem Fleiße behandelt und gab auch manches Hübsche. Am wenigsten gelang ihr der, allerdings etwas verzwickte, Humor der Partie. Hr. Böllmy traf den Ton für den Sergeant-Major Mack gut; Fr. Resemann-Stolle gab die Gretel mit recht kräftiger Naturwahrheit. Hr. Hertel (Mittler) und Hr. Winkelmann (Althof) fanden sich bestens mit ihren Partien ab. Fr. Müller war als Frau Rath nicht ganz an ihrer Stelle. Die Frau Rath ist hier nichts weniger als Matrone, sie ist eine junge, blühende Frau, die durch ihre Erscheinung sogar die hartnäckige Misogynie Thorane's ins Wanken bringt. Der Vater Goethe blieb in der gestrigen Darstellung eine durchaus unklare Figur. Bemerken wollen wir noch, daß es sehr unrichtig ist, wenn Belinde zur Versöhnungsscene mit dem von ihr schwergekränkten Pflegevater in koketter Gesellschaftstoilette erscheint.

Das neue Laube-Theater in Wien.

Wien, 16. September.

Deutschland kennt den Namen Heinrich Laube's. Wie immer ihn der Parteien Haß und Gunst umwogen mag, genannt wird er doch stets, nennt man die besten Dramaturgen. Dafür hat seine vielseitige Wirksamkeit als Bühnendichter und Bühnenleiter, als Novellist und Journalist gesorgt, zumal mimosenhafte Scheu vor der Oeffentlichkeit und der — Reclame nicht zu seinen Eigenschaften gehört. Für Wien selbst knüpfen sich an Laube's Namen allerdings noch ganz andere Erinnerungen. Ihm war es gegönnt, eine Reihe von Jahren hindurch an der Spitze jenes Kunstinstitutes zu stehen, das damals noch unbestritten den Rang der ersten Bühne einnahm. Wohl ward das Vermächtniß, das er überkommen, unter seinen Händen nicht gemehrt, allein es behielt doch immer den Charakter einer Musterbühne, nicht bloß um der vortrefflichen Kräfte willen, die dem Burgtheater angehörten, sondern auch durch die intellectuelle Leitung, durch einen gewissen vornehmen Zug, der dieser innewohnte. Es ist hier nicht der Ort, die Umstände ausführlich zu beleuchten, die damals Laube's Rücktritt herbeiführten. Nun er der Lorbeeren so viel eingeheimst für den dazumal bewährten Unabhängigkeitssinn, nun er sich selbst so oft und nur zu laut als einen Märtyrer beräuchert, wird es auch gestattet sein, zu bemerken, das ein gut Stück Eigensinn und ein noch größeres Stück Eitelkeit und persönlicher Rancune dabei im Spiele war. Das verwöhnte Schooßkind des Hofes und der Höflinge, der absolutistische, ja mitunter unerträglich launenhafte Bühnenbeherrscher — wie sprang Laube mit der „alten Garde", mit La Roche, Löwe, mit dem guten Beckmann um! — wollte sich nicht einer Hoflaune fügen, die ihm in der Person des Edelmannes Münch-Bellinghausen den Dichter Friedrich Halm als eine Art von Vorgesetzten hinstellen wollte. Innerlich wußte er wohl und wird es sich jetzt, da der kühle Rasen seinen Nachfolger deckt, auch gestehen, daß er von Halms inoffensiver Natur nichts zu befürchten hatte, dem ja durch diese Stelle nur eine Sinecure geschaffen werden sollte. Allein Laube ging, und da er gemaßregelt schien und sich zudem mit Fug und Recht großer Achtung erfreute, so nahm halb Wien Partei für ihn. Vielleicht hätte er diesen Anhang bald verloren, wenn nicht die Erscheinungen, wie sie seither das Burgtheater bot, auch seine Gegner in sein Lager gedrängt haben würden. Seit Laube's Abgang ging es mit dem Burgtheater rapid abwärts. Friedrich Halm kehrte den Freiherrn heraus und wälzte die Last der Direction auf die Schultern eines mehr als mittelmäßigen Directors, des Herrn Wolf aus Mannheim, dessen Hände sich zudem zu schwach erwiesen, um die Zügel stramm zu halten. Bureau- und Coulissenintriguen gingen Hand in Hand und nahmen wahrhaft ekelerregende Dimensionen an, als Franz Dingelstedt, der mittlerweile einem Rufe als Director des neuen Opernhauses gefolgt war, und Johann Herbeck den Schauplatz betraten, zwei Männer von so entschiedener Begabung als ungemessener Eitelkeit. Nun begann ein Wett- und Ringkampf, eine Stellenjägerei, bei der die Kunst, das Schauspiel sowohl als die Oper, arge Schäden litt. Herbecks Ehrgeiz strebte den Posten eines Operndirectors an und seinen Verbindungen gelang es, Dingelstedt aus dem Sattel zu heben. Freilich fiel Letzterer die Treppe hinauf, es regnete Orden und Titel auf ihn, deren jeder einen neuen Pfeil in die Brust Herbeck's bohrte. Wolf wurde verabschiedet, Halm war todt und an seine Stelle trat als General-Intendant ein Aristokrat, der es nur Geburt, nicht, wie sein Vorgänger, auch durch die Kunst geworden. Merkwürdiger Weise für jeden, dem der Character der beiden neuen Directoren fremd, vernachlässigte der ausgezeichnete Dirigent und feinfühlige Musiker Herbeck die Oper ebenso wie sein geistreicher und bühnenkundiger College Dingelstädt das Burgtheater: Beide ergaben sich der Bureaukratie, und so kömmt es, daß in beiden Hoftheatern nie so schlecht gespielt und gesungen wurde als eben jetzt.

Heinrich Laube hatte mittlerweile zwei Phasen durchgemacht, als Journalist, in welcher Eigenschaft

der Maßgabe, daß die Gehaltserhöhung schon mit dem 1. Januar 1872 erfolgen und also für die drei abgelaufenen Quartale nachgezahlt werden müßte.

— Der jetzt auf Urlaub befindliche Unter-Staats Secretär im Justizministerium de Rège hat der „Kreuz-Ztg." zufolge seinen Abschied nachgesucht. Wie es heißt, soll dies im Hinblick auf die Richtung geschehen sein, welche die moderne Gesetzgebung eingeschlagen hat. (Vor einigen Wochen wurde dieselbe Nachricht von derselben „Kreuz-Ztg." nachdrücklich bestritten.)

— Die Gesammt-Ausprägung an Reichs-Goldmünzen stellt sich bis 7. September d. J. auf 282,509,490 Mark, wovon 255,422,380 Mark in Zwanzigmarkstücken und 27,087,110 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

— Der „Mittelrh. Ztg." wird von hier geschrieben: „Ueber unsern Gründern zieht sich ein Gewitter zusammen. Schon längst hat die notorische Unwahrheit mancher Rentabilitätsstatistik, welche in den Subscriptionsaufforderungen paradirt, öffentliches Aergerniß ergeben. Die Staatsanwälte haben es bisher abgelehnt, ohne förmliche Denunciation eine Untersuchung auf Betrug einzuleiten. Nun sind die Behörden aus anderer Veranlassung von Amtswegen mit der Sache befaßt worden. Die Einschätzungscommission für die städtische Einkommensteuer hat sich die renommistischen Gründeraufrufe sorgfältig gesammelt, und zwar in der Absicht, die hier domicilirten Actiengesellschaften, so wie deren Vorbesitzer entsprechend zur Steuer heranzuziehen. Vor der Steuercommission sollen darauf einzelne der letzteren dreist genug gewesen sein, mit ganz anderen Zahlen herauszukommen. Was aus diesem Widerspruch folgen kann, lasse ich vorläufig noch dahingestellt. Man spricht u. A. von einer Interpellation, welche in der bevorstehenden Landtagssession an den Justizminister in Betreff des Verhaltens der Staatsanwaltschaft gegen Gründerprospecte gerichtet werden soll. Auch wird mit dieser Absicht in Verbindung gebracht, daß ein hervorragender Abgeordneter unlängst aus dem Verwaltungsrath einer der incriminirten Gesellschaften ausgetreten ist".

Frankfurt a. M., 19. Sept. Das „Frankf. Journ." und die „D. Pr." thun einer Rede Erwähnung, welche der neue hessische Ministerpräsident Hoffmann gelegentlich des Festbankets bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Mainz gehalten hat, in welcher derselbe erklärte, daß vieles Alte zu beseitigen, Manches neu aufzubauen sei und in welcher er ebenso die großen Schwierigkeiten, die er in seiner neuen Stellung zu überwinden habe, wie das große Vertrauen, das ihm von allen Seiten entgegengebracht werde, hervorhob. Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit dem Aussprechen der Hoffnung, daß aus dem innigen Anschlusse des regenerirten Staates an Deutschland und aus der Einigkeit mit dem Fürsten, dem Volke und dem Kaiser eine gedeihliche Zukunft hervorgehen werde. (W. T.)

Osnabrück, 17. Sept. Bei dem Erlasse des Landesconsistoriums wegen des Verbots der Benutzung der Kirchen, sowie der Mitwirkung der Geistlichen bei Gelegenheit des zur Eröffnung des Protestantentages zu haltenden Gottesdienstes werden die Betheiligten sich nicht beruhigen. Der Kirchenvorstand von St. Catharinen hat sofort eine Beschwerde an den Cultusminister abgehen lassen und zur mehreren Unterstützung derselben eine Deputation von zweien seiner Mitglieder nach Berlin entsandt; das geistliche Ministerium hat gleichfalls Beschwerde erhoben und dem Kirchenvorstande zu St. Marien liegt dem Vernehmen nach ein Antrag auf ebensolche Beschwerde vor und wird nächstens zur Berathung und Abstimmung kommen.

Karlsruhe, 29. Sept. Die amtliche „Karlsruher Zeitung" läßt sich über die Gerüchte betreffs Verkaufs der badischen Eisenbahnen dahin aus: Im vorigen Jahre habe die Berliner Discontogesellschaft die Bildung einer badischen Eisenbahngesellschaft angeregt und die Grundlagen dieses Projects hätten so beachtenswerthe finanzielle und wissenschaftliche Momente geboten, daß eine nähere Prüfung angezeigt geschienen. Dieselbe sei durch eine Fachcommission vorgenommen worden. Die Ergebnisse derselben und zwar zunächst nach der finanziellen Seite hin lägen jetzt vor und auf Grund dieser Vorprüfung habe das Staatsministerium sich dahin entschieden, daß auf die überreichten Vorschläge zur Bildung einer Staatseisenbahngesellschaft nicht einzugehen sei. (W. T.)

Fulda, 19. Sept. Die Berathungen der Bischöfe wurden heute fortgesetzt, und dürfte jedenfalls morgen früh die Schlußsitzung sein. Vor der Abreise der Bischöfe wird an der Bonifaciusgruft noch ein gemeinsames Gebet abgehalten werden.

Oesterreich.

Wien, 16. Sept. Das Ministerium Auersperg setzt seine Action gegen die slavischen Renitenten allenthalben fort. Czechische Turnvereine und Vorschußgesellschaften (in Böhmen und Mähren haben die Wenzelssöhne die Lehren von Schulze-Delitzsch mit größerem Eifer verwerthet, als die Deutschen) werden polizeilich überwacht, und wenn der geringste Verdacht vorliegt, daß sie sich unbefugter Weise mit politischen Agitationen befassen, so folgt die Sperrung und Auflösung. Den Slovenen in Krain und Gräz, welche früher in ihren Tabors (Volksversammlungen) beliebig viele Resolutionen über die politische Vereinigung aller von ihren Stammesgenossen bewohnten Territorien beschließen konnten, wird dieses Vergnügen nicht mehr gestattet. Die angekündigten Tabors wurden verboten. Die Prager „Politik" zählte gestern, am Tage ihres zehnjährigen Bestandes, die Leiden auf, welche sie für die czechische Nation zu erdulden gehabt hat. Ueber 300 Confiscationen, Hausdurchsuchungen und Suspensionen, Gefängnißstrafen der Redacteure und Mitarbeiter im Gesammtbetrage von 65 Jahren, Geldstrafen im Betrage von mehr als 30,000 fl., daß seien die Documente der österreichischen Preßfreiheit von Schmerling bis Auersperg, aber sie seien zugleich ein Beweis, daß alle Anstrengungen der Regierungsgewalt die czechische Opposition nicht zu beugen vermögen.

Schweiz.

Das Central-Comité der Friedens- und Freiheitsliga veröffentlicht das Programm ihres Congresses, der vom 23. bis 27. September in Lugano stattfinden wird. In dem Aufruf dieser sonderbaren Schwärmer heißt es: „Unsere Politik kann in wenige Zeilen zusammengefaßt werden. In der Theorie: Die Politik der Moral unterordnen, d. h. das Recht und die Gerechtigkeit an der Stelle der Gewalt und des sogenannten Nützlichkeitsprincips als obersten Grundsatz zur Anerkennung bringen. Damit brechen wir mit der alten, bis zur Stunde noch herrschenden Politik. In der Praxis: Die Bildung einer republikanischen Föderation der europäischen Völker vorbereiten und die gewaltsamen und willkürlichen Mittel der Diplomatie durch die Autorität eines europäischen, von den conföderirten Nationen ernannten Schieds- oder Bundesgerichts, dessen Beschlüsse im Nothfalle durch eine conföderirte Armee zur Ausführung gebracht werden, ersetzen. Demzufolge Abschaffung der stehenden Heere und Ersetzung derselben durch Nationalmilizen, so wie Einführung aller übrigen in der Schweiz und in Amerika practisch bewährten Institutionen bis zur endlichen Gründung der „Vereinigten republikanischen Staaten von Europa."

England.

London, 17. Sept. Die Provinzialblätter lassen Prinzessin Beatrice, die letzte unverheirathete Tochter der Königin, dem Beispiele ihrer Schwester, der Prinzessin Louise, folgen und ebenfalls in nicht ferner Zeit dem Erben eines britischen Herzogstitels die Hand reichen. Der Glückliche, mit dem der Name der jungen Königstochter in Verbindung gebracht wird, ist der Marquis von Stafford, ältester Sohn des Herzogs von Sutherland, und ist vor Kurzem großjährig geworden. Die Prinzessin hat noch nicht das 16. Jahr vollendet. Vielleicht ist das Gerede dem Besuche der Königin bei dem Herzoge von Sutherland auf Schloß Dunrobin zuzuschreiben. — Das geologische Büreau in Dublin macht aufmerksam, daß von den irischen Kohlenfeldern ungefähr 182,280,000 Tonnen Kohlen für den Bedarf gefördert werden können. Die Hälfte davon sind in den Districten Queens County, Kilkenny und Carlow. Die königlichen Postdampfer, die zwischen Holyhead und Kingstown laufen, werden nun irische Kohlen benutzen, und es sind bereits große Bestellungen abgeschlossen worden. Das Schlimme ist nur, daß die irischen Kohlengrubenarbeiter bereits das Striken gelernt haben und ausüben.

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Barthelemy St. Hilaire ist gestern nach Paris gekommen, um Alles für den Empfang des Präsidenten vorzubereiten. Das erste Fest, Diner und Empfang, findet am nächsten Montag statt. Von Paris begibt sich der Präsident nach Fontainebleau. Die royalistischen Blätter sind natürlich sehr ungehalten, daß Thiers es wagt, die beiden Paläste zu bewohnen, und sie fragen, wer die Kosten für die vielen Reisen, die Revuen und dergleichen bezahlen werde. — Die „Opinion Nationale" bestätigt heute, daß Thiers wirklich die Absicht hat, in das neue Wahlgesetz die Bestimmungen aufzunehmen, daß man, um wahlfähig zu sein, das 25. Lebensjahr zurückgelegt und zwei Jahre Domicil haben muß. Bei den Republikanern wird ein solcher Vorschlag auf den lebhaftesten Widerstand stoßen. Es scheint jedoch, daß Thiers die Beschränkung der Wahlfreiheit zur Errichtung seiner conservativen Republik für unumgänglich nothwendig hält. — Ueber die Aboutsche Angelegenheit wollen die Blätter erfahren haben, daß die Verhaftung in Folge eines im letzten Jahre ausgestellten Verhaftungsbefehles vorgenommen worden sei. Die Artikel, welche About damals im „Soir" veröffentlicht hat, hätten den Anlaß zu dieser Maßregel gegeben. Da About damals in Zabern wohnte und noch nicht für die französische Nationalität optirt hatte, so habe man ihn als Deutschen betrachtet. About soll am 25. vor das Kriegsgericht kommen. In dieser Darstellung ist offenbar viel Irriges; Option oder Nichtoption Abouts hätte auf den Gang der Dinge keinen Einfluß haben können. Hatte er in Zabern seinen Wohnsitz, als der Friede geschlossen wurde, so war er deutscher Unterthan, ob er nun optirt hätte oder nicht; aber auch die Eigenschaft als Franzose konnte ihm bei etwa hochverrätherischen Reden natürlich nicht gegen die Anklage auf Hochverrath schützen.

— Gambetta ward gestern von 12 bis 5 Uhr Nachmittags in der Angelegenheit des Marschalls Bazaine verhört. Er gab sehr interessante Aufschlüsse. Dem Marschall Bazaine geht es wieder besser. Er soll nie ernstlich krank gewesen sein.

— In Algerien fängt man jetzt auch an, Furcht vor Preußen zu bekommen. Dort befürchtet man nämlich, daß Deutschland sich in Besitz der Staaten des Bey von Tunis setzen wolle, um dann mit seinen Krupp'schen Kanonen Algerien zu bedrohen. Eines der algerischen Blätter, der „Est Algérien, sucht darzuthun, daß diese Projecte nicht allein Frankreich, sondern auch Italien, Spanien und England bedrohen. Näher auf die Artikel der algerischen Blätter einzugehen, ist wohl unnütz. Jedenfalls traut die französische Presse Deutschland aber einen guten Magen zu, da sie es nicht allein Holland, Belgien, die russischen Ostsee-Provinzen, ein Stück von der Schweiz, Gesammt-Oesterreich, noch einen Theil von Frankreich, den Rest von Dänemark, Norditalien, sondern auch England und gar die Türkei verschlucken lassen will. Komisch ist es jedenfalls, daß die Franzosen glauben, daß, da man sie geschlagen hat, man es nun mit der ganzen Welt aufnehmen könne.

— Bei der heute Morgens erfolgten Hinrichtung von drei Communisten, welche wegen Betheiligung an Mordthaten verurtheilt waren, fielen die Rufe: „Es lebe die sociale Republik! Es lebe die Commune!"

Italien.

Die Turiner „Gazetta del Popolo" bringt folgende Einzelheiten über die französischen Befestigungsarbeiten an der italienischen Grenze. Man erbaut Angesichts des Nordeinganges in die Fréjusgalerie auf einer Höhe von 300 Meter ein kleines Fort und 300 Meter höher eine maskirte Batterie. Die Vorarbeiten sind so gut wie fertig und letzten Sonnabend kamen die Offiziere, welche mit der Ausführung der Werke betraut sind, mit ihren Plänen bis unter die Galerie. Man fährt fort, das Fort Lesseiton stark zu befestigen, und auf der Station Forneaux sind Wagen mit Kanonen und anderem Kriegsmaterial angekommen, welches von den in Lesseiton einquartierten Genie-Offizieren sofort an den Ort seiner Bestimmung geschickt wird. Von den weniger bedeutenden Arbeiten wollen wir ganz absehen, aber aus Allem geht hervor, daß Frankreich die Alpenpässe in den bestmöglichen Vertheidigungszustand setzen läßt. — In Pisa herrscht große Aufregung, weil die Jesuiten ein Colleg für junge Laien dort gründen wollen, die dann gleichzeitig auch die Universität mitbesuchen könnten. Der Bürgermeister fürchtet ernste Unruhen und hat deshalb das Einschreiten der Regierung gegen das Project verlangt. Auf alle Fälle will er nicht Bürgermeister bleiben, wenn die Jesuiten ihren Willen durchsetzen. Heute findet eine Volksversammlung statt, welche gegen die Jesuiten-Invasion protestiren will. Bekanntlich haben die Jesuiten schon unter den Lothringern versucht, sich in Pisa einzuführen, sie mußten aber in Folge der drohenden Haltung des Volkes von ihrem Vorhaben abstehen.

Rußland.

Warschau, 15. Septbr. In der Nähe des Städtchens Szczuczyn im Gouvernement Suwalki, unfern der preußischen Grenze werden, wahrscheinlich zur Flankirung der projectirten Lyck-Bialystocker-Eisenbahn, unter Leitung von Ingenieuroffizieren bedeutende Befestigungen errichtet. Besonders auf dem Territorium des am rechten Ufer des Biebrza- oder Bobr-Flusses belegenen Dorfes Osowiec, wo ein ausgedehnter Flächenraum für obigen Zweck angekauft wurden, ist eine große Anzahl von Menschen, deren jeder täglich einen Silberrubel Lohn empfängt, bei den Erd- und Mauerarbeiten beschäftigt, wozu eine Masse von Fuhren das nöthige Material herbeischafft.

— Warschauer Blätter bringen die Nachricht, daß die Cholera gegen Westen vorrückt. In Lomza sind in diesen Tagen einige Fälle von Cholera-Erkrankungen vorgekommen und selbst in Warschau sind der Polizei mehrere angemeldet worden. Die Behörden bemühen sich der Krankheit energisch entgegen zu treten und ihre Verbreitung zu verhindern.

Holland.

In mehreren Fabrikstädten sind Unruhen vorgekommen. In Vrizenolln, nahe der hannöverschen Grenze, wurden sogar einige Personen verwundet oder getödtet, indem das herbeigerufene Militär genöthigt war, auf die ebenfalls bewaffnete Menge Feuer zu geben. Die Soldaten mußten schließlich sogar der Uebermacht weichen und eine Compagnie Infanterie ist zur Verstärkung der wenigen Husaren, die dort lagen, von Arnheim aus abgesandt worden.

Schweden.

* Der so eben verstorbene König Karl XV. war der dritte schwedische Monarch aus dem Hause Bernadotte. Er ist 46 Jahre alt geworden und hat 13 Jahre regiert. Alle auswärtigen Verwickelungen waren dem Reiche Schweden und Norwegen während der Regierungszeit des verblichenen Monarchen erspart; im Innern sind mancherlei Anläufe zu großartigen Reformen, namentlich zu einer innigeren militärischen und finanziellen Vereinigung der beiden Königreiche Schweden und Norwegen unternommen worden, in Folge des zähen Widerstandes, namentlich der norwegischen Kammern, aber fast erfolglos geblieben. Nichtsdestoweniger verdanken sowohl Schweden wie Norwegen dem Könige Karl XV. viele bedeutsame Fortschritte in ihrer inneren Gesetzgebung, in ihrem Handels- und Verkehrswesen und in der Entwickelung ihres natürlichen Reichthums. Da aus seiner Ehe mit der Königin Wilhelmine, einer Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, männliche Nachkommenschaft nicht hervorgegangen ist (die einzige Tochter Louise ist bekanntlich seit 1869 mit dem dänischen Thronerben vermählt), so ist nach dem schwedischen Hausgesetz der bisherige Herzog von Ostgothland, der 1829 geborene und mit einer Tochter des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Nassau vermählte, älteste Bruder, jetzt König von Schweden und Norwegen.

Amerika.

Newyork, 3. Sept. Nach dem amtlichen Ausweis über die fundirte Schuld der Vereinigten Staaten betrug dieselbe am 1. d. M. 1777⅜ Mill. Doll.; dagegen beim Antritt der gegenwärtigen Präsidentschaft am 4. März 1869, d. h. vor 2½ Jahren 2108 Mill.; es ist also in dieser kurzen Zeit eine Reduction derselben um 330⅝ Mill. eingetreten. Die jährlich zu zahlenden Zinsen betrugen damals 124½ Mill. und jetzt nur 102⅞ Mill., die jährliche Zinslast ist also um 21⅝ Mill. Doll. vermindert. — Die Tagesblätter, welche zu der Partei Grants halten, darunter die „Newyork Times", beuten diesen Erfolg zu Gunsten der Fortdauer des gegenwärtigen Regimentes aus; das genannte Blatt spricht die sanguine Erwartung aus, daß sich durch die Wiederwahl Grants der Credit der Regierung so heben würde, daß man im Stande sein werde, die Schuld von ihrer dermaligen Verzinsung zu 6 pCt. auf 5 pCt., ja selbst auf 4 pCt. Zins zu reduciren; mit andern Worten, die Zinslast der Schuld und hiedurch die zur Verzinsung nöthige Steuerlast des Volkes von 102⅞ Mill. um ein Sechstel oder gar ein Drittel durch die bloße Thatsache der Fortdauer von Grants Verwaltung zu erleichtern! Sehr unwahrscheinlich freilich, aber ein recht populäres Mittel für die Wiederwahl zu wirken.

Danzig, den 20. September.

* Die Deputation der städtischen Behörden von Berlin, bestehend aus 5 Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, ist hier eingetroffen und wird heute die Canalisirungseinrichtungen in der Stadt morgen die Ueberrieselungsanlagen bei Heubude besichtigen.

* [Generalversammlung des stenographischen Kränzchens am 17. d.] Seit November v. J. sind 7 neue Mitglieder aufgenommen, so daß das Kränzchen jetzt 77 Mitglieder zählt, und zwar 1 Ehrenmitglied, 24 ordentliche und 52 correspondirende. Die Correspondenz belief sich seitdem auf 273 eingegangene und 397 ausgegangene Briefe. Als Vertreter des Baltischen Verbandes im Hauptausschuß der Stolzeschen Stenographen-Verbände wurde der Vorsitzende des Kränzchens Hr. E. Döring gewählt. Da Anfangs August der Danziger Verein sich von der Verfassung für die Stolzesche Schule der Stenographie losgesagt hat und damit seine Vorortschaft für den Baltischen Verband niederzulegen gezwungen war, ist das Danziger Kränzchen zum Vororte für den Verband gewählt worden.

* In der gestrigen Versammlung des Ortsverbands wurde Rechnung über die Verbandskasse gelegt und Decharge ertheilt. Hierauf erstattete Herr Benkmann Bericht über die Verhandlungen des 13. volkswirthschaftlichen Congresses. Er sprach seine Freude darüber aus, daß dieses Mal auch der Arbeiterstand als solcher in dieser Versammlung vertreten gewesen sei. Es seinen mehrere Fragen, welche die Arbeitnehmer speciell angingen, eingehend berathen worden, so z. B. die Fragen, betr. die Productivgenossenschaften, den Antheil der Arbeiter am Geschäftsgewinn, den Kranken- und Invalidenkassen-Zwang, die Arbeiter-Wohnungen, freien Volksschul-Unterricht. Sodann wurde über die Benutzung der Fortbildungsschule berichtet, und zu recht reger Betheiligung in dem bevorstehenden Winterhalbjahr aufgefordert. Die Anzeige, daß der Magistrat gebeten werden solle, zur Bestreitung der Kosten für die Fortbildungsschule einen größeren Beitrag wie bisher geneigtest gewähren zu wollen, wurde mit Beifall aufgenommen.

* [Polizeiliches.] Verhaftet wurden: der bereits 19 Mal bestrafte Arbeiter Lange, ein auswärtiger Arbeiter und der Arbeiter Hebt aus Kl. Hammer, alle drei wegen Diebstahls. — Am 14. d. M. wurde dem Lehrer Stolz aus dem neuen Schulhause, Niedere Seigen No. 10, ein Sommerüberzieher gestohlen, welcher noch an demselben Tage im städtischen Leihamte für 1 Rℓ 15 Sgr versetzt wurde, von wo ihn Stolz in Empfang nahm. Der bereits bestrafte Colporteur Mertens wurde als Thäter verhaftet; derselbe hat den Pfandschein darüber wieder an einen andern Mann verkauft, jedoch auf den abgemachten Kaufpreis erst 10 Sgr erhalten. — Ein englischer Matrose stahl in gestriger Nacht einem Bäckergesellen ein Paar Gamaschen und wurde deshalb verhaftet.

* Am 16. d. M. fand der Verkauf der Rambouillet-Vollblut-Böcke und Mütter in Dembowalonka (Station Briesen) statt. Es waren 60 Böcke und 61 Mütter zum Verkauf gestellt. Di

---

er just nicht dazu beitrug, die Ansichten über seine Bescheidenheit zu bestärken, und als Theaterdirector in Leipzig. Aber sein Feuergeist ließ ihn nicht ruhen, sein Blick blieb auf Wien gerichtet, diese Stadt, die wie keine zweite empfänglich und dankbar ist für künstlerische Leistungen. Das Klügste wäre wohl gewesen, ihn nach Halm's Tode wieder für's Burgtheater zu gewinnen; indeß die Rechthaberei des Hofamtes und der starre Sinn des gekränkten Mannes stießen sich ab. Da gelang es ihm, in der Aera des Actienschwindels einen Kreis von Geldgrößen zu finden, welche mit dem Bau eines dem recitirenden Schauspiel und dem Lustspiel gewidmeten Musentempels ein „Geschäft" zu machen hofften. Laube, der es verschmäht hatte, sich einem Frhrn. v. Münch unterzuordnen, mußte sich jetzt einem Consortium von Börsenbaronen subordiniren. Aber ihm galt es auch eine Art von Revanche. Wollte er doch den Wienern zeigen, was das Prestige seines Namens, was der Schatz von gesammelten Erfahrungen und die völlige Hingebung an die Sache, die ihn vor seinem Nachfolger und dessen Collegen von der Oper auszeichnet, hervorzubringen vermag. Und in der That, Hunderttausende von Gulden flossen ihm zu, das Haus wuchs wie aus dem Erdboden heraus, Künstler und Dichter drängten sich herbei und so war es dem Greise mit dem Jünglingsherzen beschieden, gestern Abends hinzutreten vor die Wiener mit einem neuen Theater, einer neuen Gesellschaft, einem neuen Drama.

Für Wien war das ein Festabend. Freilich wird hier, was anderwärts die Intelligenz vorzugsweise heißt, zurückgedrängt durch die Emporkömmlinge der Börse, durch jene Leute, die überall dabei sein müssen, wo es etwas Neues giebt und die, in der Lage der horrendsten Preise zu bezahlen, nachgerade dem simplen Kunstfreunde jeden Genuß vor der Nase wegkapern oder doch unsäglich erschweren. Und diese Sorte Menschen war es denn auch, die gestern das neue Theatergebäude in fast allen Räumen füllten. Der Laube'sche Musentempel verdient diesen Namen. Es ist ein wohnliches, zierliches und von einer gewissen Vornehmheit angehauchtes Theater mit seinen drei Rängen, seiner geschmackvollen Decorirung, die zwar die kostbaren Farben Roth und Gold vereinigt, ohne sie jedoch zu plumper Prachtsucht zu häufen. Da ist Licht und Raum, man sieht und hört vortrefflich und keine Unschönheit stört die Stimmung des Zuschauers, wenn auch der plastische Schmuck sehr bescheiden ist.

Man gab den Demetrius in der Laube'schen Bearbeitung. Trotz aller bescheidenen Verwahrungen, die Laube in der Vorrede ausspricht und denen er obendrein gestern noch in einem Epiloge von der Bühne herab Ausdruck gab, wird man ihm den Vorwurf nicht ersparen können, sich vom Geiste der Dichtung zu sehr entfernt zu haben. Die derbe, mitunter gröblich realistische Gestaltung der Ausführung sticht von dem Schiller'schen Fragmente doch mehr ab, als selbst einem „Mantel" erlaubt ist, als welchen Laube gestern seine Arbeit bezeichnete. Man hüllt eine Venus nicht in Sackleinwand, wenn man ihr schon keinen Hermelin umzuhängen vermag. Doch das gehört auf ein anderes Feld. Hier möchte ich nur constatiren, daß die Aufführung des Dramas Zeugniß gab von dem Talente Laube's des Directors. Mit einer Truppe, die aus allen vier Winden zusammengeweht und unter der sich — den einzigen Breslauer Lobe ausgenommen — nicht ein einziges Mitglied befand, dem nicht die Unreife, das Schülerthum anhaften würde, ein großes, Aufwand von Personen und Mitteln heischendes Drama anständig, ja ehrenvoll aufführen — das ist eine Leistung, deren nur eine ausgezeichnete Leitung fähig ist. Als Gegenstück dazu besehe man unser Burgtheater, wo die mitunter vorzüglichen Kräfte, sich selbst überlassen, oft Leistungen schaffen, ob deren dem alten Theaterbesucher das Herz im Leibe blutet. (Freilich hindert dies nicht, daß im Burgtheater noch immer besser gespielt wird, als auf allen deutschen Schaubühnen) Das Publikum kam dem neuen Unternehmen sympathisch und aufmunternd entgegen, auch ohne die captatio benevolentiae, die Laube zum Schluß an dasselbe richtete und die er sich — obzwar sie den Anschein der Improvisation tragen sollte — aus dem Souffleurkasten einblasen ließ. Neben vielem Phrasenhaften enthielt sie auch eine grobe Ungeschicklichkeit, indem es darin hieß, das neue Theater habe die Bestimmung, jenes gebildete Publikum aufzunehmen, das aus dem Burgtheater verdrängt wurde. Das ist einmal eine Sottise gegen die Habitués des Hoftheaters, die nebenbei gestern vollzählig anwesend waren, zweitens eine Waffe für die Gegner Laube's, denn es entzieht seinem Theater die Existenzberechtigung in dem Augenblicke, als das neue Hofschauspielhaus vollendet und geräumig genug ist, um auch den Verdrängten Einlaß zu gewähren. Und gerade diese Existenzberechtigung ist es, die wir dem neuen Unternehmen ungeschmälert erhalten sehen möchten, nicht blos weil Wien neben den Cancanbühnen, auf denen die Zote florirt, auch ein dem edleren Style gewidmetes neues Haus erhalten soll, sondern auch im Interesse jenes altberühmten Burgtheaters, für dessen Leitung und Mitglieder die Nachbarschaft des thatenfrischen, unermüdlichen Laube hoffentlich ein mächtiger Impuls sein wird, um es aufzurütteln aus der Lethargie, in die es zu versinken drohte. Ferner aber auch im Interesse all der aufstrebenden dichterischen Talente, denen sich eine Bühne vom Range des kaiserlichen Institutes wohl häufig verschlossen halten mußte, die aber nunmehr eine Stätte erhalten, wo sie eher Aufnahme zu erhoffen und jedenfalls einen tüchtigen und erprobten Rathgeber zu finden sicher sein dürfen. Und in dieser Beziehung hatte Laube ganz Recht, als er die Behauptung aufstellte, daß sein Theater nicht blos ein locales, sondern geradezu ein deutsches Interesse beanspruchen dürfe. (Wes. Ztg.)

…teren wurden von 36 Thlr. ab bis 204 und 262 Thlr. …zahlt und betrug der Durchschnittspreis 84¾ Thlr. Die …teren erzielten einen Durchschnittspreis von 18⅜ Thlr. …e Auction war recht besucht. Auch einige aus…rtige Käufer aus der Mark, aus Polen und dem …ßenschen hatten sich eingefunden.

— Der bisherige Privatdozent Dr. Phillips in …lle ist zum außerordentlichen Professor in der ju…ischen Facultät der Universität zu Königsberg er…ant worden.

Bromberg, 19. Sept. Der Kaiser hat bei seiner …wesenheit hierselbst am 14. d. den commandirenden …neral des 2. Armee-Corps, General der Cavallerie …nn von Weyhern, zum Chef des 5. Pommerschen …saren-Regiments (Blücher'sche Husaren) ernannt.

Bromberg, 19. Sept. Vom Kreisgericht wurde …tern der Schuhmachergeselle Bogs hier wegen Ver…ung des § 8 des Vereinsgesetzes zu 10 Thlr. Geld…afe event. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, der Uhr…acher Hackenberger, welcher der Theilnahme an diesem …rgehen angeklagt war, wurde freigesprochen. Der …richtshof hatte ferner auf Schließung des hier …stehenden Zweigvereins des Berliner Ar…itervereins erkannt. Aus den, bei dem Angeklag…n Bogs bei einer Haussuchung vorgefundenen und …t Beschlag belegten Schriftstücken, die verlesen wur…n, ging hervor, daß er der Vorsteher des hiesigen Ver…ns ist und daß Gelder von den Mitgliedern des Ver…ns eingezogen wurden und der hiesige Zweigverein …mit als ein für sich bestehender Verein mit politischem …aracter betrachtet werden müßte. Die beiden Ange…agten sind die Leiter der hiesigen socialen Vereini…ngen.

Vermischtes.

Berlin. Auf dem Theaterzettel der Königl. Oper …ht jetzt täglich die Anzeige: „Contractbrüchig: …rau Lucca."

— Die Naturgeschichte der Berliner Wohnungsbe…ürftigen ist schon wieder um eine neue Spezies berei…ert worden: die Kastenbewohner. Für diese Art von …rsündfluthlichen Weltstadt-Bürgern empfiehlt sich seit …nigen Tagen im Intelligenzblatte folgendes Inserat: Wohnungskasten mit Bettstelle und Eckspinde, …orin auch eine Familie wohnen kann, ist zu verkau…n. Zu erfragen Dragonerstraße No. 46, 4 Tr. bei …randt."

— In dem Frankfurter Bankhaus Stern wurde …m 12. September ein Wechsel von über 12 Mil…onen Thlr. bezahlt, dessen Allonge so lang war, daß …ie geräumigen Comptoir-Localitäten nicht zu deren …usbreitung hinreichten; es kam dies daher, weil für …en Wechsel ein Stempel von 6000 Thlr. verwendet wer…en mußte und Stempelmarken nur im Betrage von 10 Thlr. existiren.

— Ueber das Eisenbahn-Unglück, das sich …uf der Linie Barcelona-Valencia in der Nähe …on Fraga (Spanien) am 9. September zutrug, berichten …anzösische Blätter: In Folge einer durch die Ueber…chwemmung herbeigeführten Erdrutschung gerieth der …ug aus dem Geleise und es wurden 7 Personen ge…ödtet und 22 verwundet. Damit nicht genug, ist eine …arke, auf welcher 40 von den geretteten Passagieren …bergesetzt wurden, umgeschlagen, und diese Letzteren …ind mit Ausnahme von zweien oder dreien sämmtlich …rtrunken.

— In Titusville (Pennsylvanien) bildet sich gegenwärtig eine Gesellschaft, die den schon oft gemachten Vorschlag, Petroleum statt Kohle anzuwenden, in großem Maßstabe verwerthen und Petroleum zum Gusse des Roheisens brauchen will. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß mit dem neuen Jahre die Petroleumgegenden ein neues Ansehen gewinnen werden. Bis jetzt sind die sanguinischsten Erwartungen durch die Versuche mehr als befriedigt, und in kurzer Zeit wird Amerika am billigsten Eisen produciren können. Bei den gegenwärtigen Preisen des Brennmaterials kostet die Herstellung einer Tonne Eisen 17 Dollars, mit Petroleum soll die Herstellung nur 7 Dollar kosten. Das so hergestellte Eisen ist von bester Qualität, da keine schwefelsauren Gase u. s. w. vorhanden sind. Die Herstellung der Gebäude ist um die Hälfte billiger und noch manche andere Ausgaben stellen sich bedeutend geringer. Es ist daher kein Wunder, daß man den Versuchen in Titusville in ganz Amerika mit der größten Spannung entgegensieht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 20. Septbr. Angekommen 3 Uhr 45 Min.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen Sept.	81⁶/₈	82⅛	Pr. Staatsschldf.	89²/₈	89²/₈
Sept.-Oct.	81⁶/₈	82⅜	Wstp. 3½% Pfd.	80⁷/₈	80⁶/₈
April-Mai	82	82⅜	do. 4% do.	91²/₈	90²/₈
Roggen flau,			do. 4½% do.	99²/₈	99²/₈
Sept. . . .	53²/₈	53⁶/₈	do. 5% do.	103⁶/₈	102⁵/₈
Sept.-Oct.	53²/₈	53⁶/₈	Lombarden . . .	128²/₈	127
April-Mai	54⁶/₈	55³/₈	Franzosen	203	201
Petroleum,			Rumänier . . .	50⁶/₈	49⅞
Sept. 200℔	13	13	Neue franz. 5% R.	82⁷/₈	82⁵/₈
Rüböl loco	23⅞	23¾	Oester. Creditanst.	204⁵/₈	203⅛
Spirit.			Türken (5%) . .	51²/₈	50⁶/₈
Sept. . . .	23 29	23 27	Oester. Silberrente	64⁶/₈	64⁴/₈
Sept.-Oct.	21 3	20 29	Russ. Banknoten .	82	81⁴/₈
Pr. 4½% consol.	100⁴/₈	102	Oester. Banknoten	91⅞	91⁷/₈
			Wechselcrs. Lond.	—	6.20⁷/₈

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 357½, 1860er Loose 94⅞, Franzosen 354, Lombarden 224, Silberrente 64 11/16, Hahnsche Effectenbank 138¾, Deutsch-österr. Bank 128, Meininger Bank 160¾, Brüsseler Bank 115½. Fest.

Wien, 19. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 65,65, Silberrente 70,65, 1854er Loose 94,00, Bankactien 872,00, Nordbahn 206,70, Böhmische Westbahn 247,00, Creditactien 332,80, Franzosen 328,00, Galizier 234,50, Kaschau-Oderberger 194,20, Pardubitzer 178,50, Nordwestbahn 215,50, do. Lit. B. 183,70, London 109,65, Hamburg 81,10, Paris 42,80, Frankfurt 92,65, Creditloose 190,00, 1860er Loose 103,50, Lombardische Eisenbahn 208,90, 1864er Loose 143,75, Anglo-Austrian-Bank 314,00, Austro-türkische 110,50, Napoleons 8,78½, Ducaten 5,25, Silbercoupons 108,70, Elisabethbahn —, Ungarische Prämienloose 106,00, Amsterdam 91,10, Albrechtsbahn-Actien 177,00, do. Priorit. 93,90, Unionbank 272,00. Fest. Nachbörse sehr beliebt, Creditactien 333,60.

Hamburg, 19. Septbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, Weizen auf Termine niedriger, Roggen auf Termine flau. — Weizen pr. September-October 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 166 Gd., pr. October-November 127℔. 164 Gd., pr. November-Dezember 127℔. 162 Gd., pr. April-Mai 127℔. 160 Gd. — Roggen pr. September-October 99 Gd., pr. October-November 100 Gd., pr. November-Dezember 102 Gd., pr. April-Mai 107 Gd. — Hafer fest. — Gerste höher. — Rüböl matt, loco 24½, pr. October 24, pr. Mai 24⅝. — Spiritus ruhig. pr. 100 Liter 100 % pr. September 18¼, pr. October-November 17, pr. April-Mai 16½ Thlr. — Kaffee matt, geringer Umsatz. — Petroleum ruhig, Standard white loco 13½ Br., 13⅜ Gd., pr. September 13⅜ Gd., pr. October-Dezember 13 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 19. Sept. Petroleum still, Standard white loco 19 Mark 15 Pf.

Amsterdam, 19. Septbr. [Getreidemarkt.] Schlußbericht.) Roggen pr. October 184½, pr. März 194½. Wetter: Regnerisch.

London, 18. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92½. 5% Italienische Rente —. Lombarden 19. 5% Russen de 1822 95¼. 5% Russen de 1864 99. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 51⅞. 6% Türken de 1869 63⅝. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92¼. Neueste türkische Bonds mit ⅛ Discont. — Aus der Bank flossen heute 197,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 18. Septbr. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Tagesimport 21,000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische, 9000 Ballen ostindische. Upland nicht unter low middling September-Lieferung 9⅜, nicht unter good ordinary December-Januar-Verschiffung 9 5/16 d.

* Leith, 18. Sept. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 411, Gerste 1051, Bohnen 89, Erbsen 69, Hafer 304 Tons. Mehl 3492 Sack. — Weizen und Mehl fest, Gerste 2, Hafer 1sh, Hülsenfrüchte 6 d. theurer.

Paris, 19. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,32½. Anleihe de 1871 84,55. Anleihe de 1872 87,50. Italienische 5% Rente 68,40. Italienische Tabaks-Obligationen 486,25. Franzosen (gestempelt) 771,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 492,50. Lombardische Prioritäten 260,00. Türken de 1865 53,10. Türken de 1869 327,00. Türkenloose 184,50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 107,00. Neueste türkische Loose 167,25. Goldagio 8.

Paris, 19. Septbr. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. September 94,75, pr. November-Dezember 95,50, pr. Januar-April 97,50. — Mehl ruhig, pr. September 72,50, pr. November-Dezember 64,75, pr. November-Februar 64,00. — Spiritus pr. September 55,00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 19. Sept. [Bankausweis.] Baarvorrath 781 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2188 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 69 Mill., Notenumlauf 2396 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 533 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 222 Mill. Francs.

Antwerpen, 18. September. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen steigend, französischer 20. Hafer steigend, inländischer 17. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez., 48½ Br., pr. September 48 bez. und Br., pr. October 48½ Br., pr. October-Dezember 49½ Br., pr. November-Dezember 50 Br. — Ruhig.

New-York, 18. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107⅞, Goldagio 14, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 114⅝, do. neue 111½, Bonds de 1865 113⅞, Eriebahn —, Illinois —, Baumwolle 20½, Mehl 7 D. 60 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24½, do. in Philadelphia 23¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 14½, niedrigste 14.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. September.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ flau; Preise niedriger,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 88 94 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 85 90 „	78-90 Thlr. bez.
hellbunt	125-127℔	„ 84 86 „	
bunt	125-127℔	„ 82 84 „	
roth	128-131℔	„ 79 82 „	
ordinair	120-121℔	„ 72-76 „	

alter 89½—92 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Septbr. 88 Thlr. bez., pr. Sept.-October 85½ Thlr. Br., 85 Thlr. Gd., pr. October-November 84⅜ Thlr. Br., 84 Thlr. Gd., pr. April-Mai 82½ Thlr. bez., 83 Thlr. Br., 82 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ Consumgeschäft, 120℔. 53¾—54½ Thlr. bez., alter poln. 120℔. 47 Thlr. bz.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 53½ Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr. Septbr.-October 49⅝ Thlr. bez. u. Gd., pr. October-Nov. 51 Thlr. Br., 50⅝ bez. u. Gd., pr. April-Mai 53½ Thlr. bez., 53½ Thlr. Br., 53 Thlr. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 49 Thlr. bz.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- pr. Sept.-October 103 Thlr. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 24½ Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.20⅞ Br., 6.20⅞ gem. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Monat 148⅜ Gd. Amsterdam 140 Gd., do. 2 Mon. 139⅜ Gd. 4½% preußische consolidirte Staats-Anleihen 101⅜ Gd. 3½% preußische Staats-Schuld-Scheine 89 Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80⅜ Gd., 4% do. do. 90 Gd., 4½% do. do. 99⅛ Gd., 99¼ gem. 5% do. do. 102½ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. Amerikaner pro 1882 3. und 4. Serie 96¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 20. Septbr.

Gedania 100 Br. Bankverein 100 Gd. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 96 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 96½ bez. 5% Türken 51 bez. Lombarden 127¾ bez. Franzosen 201½ bez.

Danzig, 20. September.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind West. — Weizen loco ist am heutigen Markte nur in alter Waare zu unverändertem Preisverhältniß verkauft worden, neuer Weizen dagegen war in recht flauer Stimmung und mußte bei fehlender Kauflust bis 2 Thlr. billiger pr. Tonne abgegeben werden. Im Ganzen sind 400 Tonnen verkauft, davon waren 230 Tonnen alt. Bezahlt ist für Sommer 136℔. 83 Thlr., roth 129/30℔. 82½ Thlr., 131/2℔. 83 Thlr., roth bezogen 127℔. 78 Thlr., hellbunt 124, 126/7℔. 84½, 85 Thlr., hochbunt und glasig 126℔. 86½ Thlr., 127/8, 128/9, 130/1℔. 89 Thlr., weiß 123/4℔. 87 Thlr., 128/9℔. 90 Thlr., für alt Sommer 124/5℔. 82 Thlr., hellbunt 126/7℔. 87½ Thlr., 133℔. 89 Thlr., hochbunt glasig 126/7 bis 130℔. 92 Thlr. pr. Tonne. Termine matt. 126℔. bunt September 88 Thlr., September-October 85½ Thlr. Br., 85 Thlr. Gd., October-November 84⅜ Thlr. Br., 84 Thlr. Gd., April-Mai 82½ Thlr. bezahlt, 83 Thlr. Br., 82 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 87½ Thlr.

Roggen loco nur durch Consumenten gekauft. 120℔. nach Qualität 53¾ bis 54½ Thlr., 126/7℔ 57½ Thlr. pr. Tonne bezahlt, alter polnischer besetzt brachte 120℔. 47 Thlr. Umsatz 30 Tonnen. Termine billiger, 120℔. Sept.-Octbr. 49⅝ Thlr. bez. und Gd., Oct.-Nov. 50⅝ Thlr. bez. und Gd., 51 Thlr. Br., April-Mai 53½ Thlr. bez., 53½ Thlr. Br., 53 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔ 50 Thlr., inländ. 53½ Thlr. — Gerste loco nicht verkauft. — Erbsen loco feine Koch- zu 49 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco nicht gehandelt. Termine Sept.-Oct. 103 Thlr. Br. — Spiritus loco zu 24½ Thlr. pr. 10,000 Liter % gekauft.

Königsberg, 19. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo feine Waare unverändert, abfallende bei schwacher Kauflust sehr matt, loco hochbunter 128℔ 108, 109½ Sgr., 129℔. 109 Sgr., 129/30℔. besetzt 108, 108½ Sgr., 130℔. 109, 109½, 110, 113 Sgr., 131℔. 110 Sgr., 132℔. 112, 113, 114 Sgr., 134℔. 112, 113 114, 115½ Sgr. bez., bunter 126/27℔ 105 Sgr., 125℔. im Verb. 128℔. krank 90 Sgr., 129/30℔. 110½ Sgr., 131℔. 105, 106, 107 Sgr. bez., rother 125℔. 96 Sgr., 126℔. 105 Sgr., 128℔. bes. 101 Sgr., 130℔ 106 Sgr., Sommer- 125—126℔. 91 Sgr., 131℔. bes. 104 Sgr. bezahlt. — Roggen pr. 40 Kilo feine Waare gut behauptet, mittlere und abfallende Qualität eher niedriger, Termine zum Schluß der Börse verflauend, loco 117/18℔. bes. 57½ Sgr., 119—120℔. 58½, 59 Sgr., 121℔. 61 Sgr., 123℔. 61½ Sgr., 124℔ 61½, 62, 63 Sgr., 124/25℔. 62½, 63 Sgr., 125℔. 63 Sgr., 125/26℔. 63½ Sgr., 126℔. 62¾, 63, 63½, 63¾ Sgr., 126/27℔. 64 Sgr., 128/29℔. 64½ Sgr. bez., pr. Sept. 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58½ Sgr. Gd., 59, 58¾ Sgr. bez., gestern nach Eintreffen der Berl. Depesche abgelaufene Kündigung mit 58½ Sgr. bez., pr. Octbr.-November 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 61 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo Brauwaare höher, Futterwaare unverändert, loco große 42½—44½ Sgr. bez., Brau- 46, 48 Sgr. bez., kleine 40½—44 Sgr. bez., Brau- 47, 48 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo höher, loco 27½—29 Sgr. bez., pr. Sept.-Oct. 29 Sgr. Br., 28¼ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo gut preishaltend, loco weiße 60—64 Sgr. bez., sehr fein 67 Sgr. bez., graue 50—80 Sgr. Br., 82 Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 57 Sgr. bez., abfallend 60, 62 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo loco 45—55 Sgr. Br., 50 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine Waare wohl beachtet, ordinaire matt, loco fein 80½—87½ Sgr. bez., sehr fein 90 Sgr. bez., mittel 72—74 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo wohl beachtet, fest, loco 100—106 Sgr. Br., 108½ Sgr. bez. — Raps 108½ Sgr. bez. — Leinöl pr. 36 Kilo loco mit Faß 13⅜ Thlr. Br., 13⅛ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 36 Kilo loco mit Faß 11¾ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 36 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 75—76 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fester, Weitere Stettiner Zufuhren fehlen, loco ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., 23 11/12 Thlr. bez., September ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., 23 11/12 Thlr. bez., October 1. Hälfte ohne Faß 22½ Thlr. Br., 22 Thlr. Gd., Octbr. ohne Faß 21⅓ Thlr. Br., 21⅙ Thlr. Gd., 21⅙ Thlr. bez., Novbr. erste Hälfte ohne Faß 20⅛ Thlr. Br., 19⅞ Thlr. Gd., 19⅞ Thlr. bez., Novbr. ohne Faß 19⅞ Thlr. Br., 19⅙ Thlr. Gd., Nov.-März ohne Faß 19⅙ Thlr. Br., 19⅙ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 20 Thlr. Br., 19⅞ Thlr. Gd.

Stettin, 19. Sept. (Ostſ.-Ztg.) Weizen niedriger, pr. 2000℔. loco geringer gelb 55—65 Thlr., besserer 70—80 Thlr., feiner bis 85 Thlr. bez., pr. Sept. 90 Thlr. nom., Septbr.-Octbr. 84¾, 84, 84½, ¼ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 83½, ¼ Thlr. bez., November-Dec. 82½ Thlr. bez., Frühjahr 83, 82½, ½, ¼ Thlr. bez. — Roggen niedriger, pr. 2000℔. loco 49—52 Thlr., besserer 53—55 Thlr., eine Anmeldung 51½ Thlr. bez., Septbr. und Septbr.-Octbr. 52⅝, ½ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 52¾, ½ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 53¼, ½ Thlr. bez., Frühjahr 55, 54½, ¾ Thlr. bez. — Gerste stiller, pr. 2000℔. loco 50—58½ Thlr. — Hafer behauptet, pr. 2000℔. loco 38—46½ Thlr., Sept. 47½ Thlr. bez. und Gd., Sept.-Octbr. 46 Thlr. Br., Frühjahr 46 Thlr. bez. und Gd. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco 45—52 Thlr. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-Octbr. 108 Thlr. bez. u. Br. — Rüböl weichend, pr. 200℔. loco 24 Thlr. Br., Sept.-Octbr. 23½ Thlr. Br., Octbr.-Novbr. 23¾ Thlr. bez., April-Mai 24½ Thlr. bez. und Br. — Spiritus Anfangs höher, schließt matter, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 24 1/12 Thlr. bez., mit Faß 24, 24 1/12 Thlr. bez., kurze Lieferung mit und ohne Faß 24 Thlr. bez., Septbr. 24, 24⅓ Thlr. bez. und Br., Septbr.-Octbr. 20⅝ Thlr. Br. und Gd., Octbr.-Novbr. 19 5/12 Thlr. Gd., ½ Thlr. Br., Frühjahr 19½ Thlr. Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 500 Faß Petroleum. — Regulirungspreis: Weizen 90 Thlr., Roggen 52½ Thlr., Rüböl 23½ Thlr., Spiritus 24⅛ Thlr. — Actien. Neue Mühle 120 bez., Keppler'sche Ofenfabrik 98 bez., Maklerbank 103 bez. und Gd., Vereinsbank 99½ Gd., Rumänier 48½ Gd. — Petroleum matter, loco 6⅛ Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 6⅛ Thlr., Sept.-Oct. 6⅛ Thlr. Br., Oct.-Novbr. 6⅜, ⅓ Thlr. bez., 6⅜ Thlr. Br., Novbr.-Decbr. 6 7/12 Thlr. Br. — Reis, fein Rangoon Tafel- 6⅛ Thlr. tr. bez. — Soda, engl. cryst. 2 7/12 Thlr. tr. pr. Brutto-Ctr. bez.

Berlin, 19. Sept. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—90 Thlr. nach Qualität, pr. September 82½—82—½ Thlr. bz., pr. September-October 82½—82—½ Thlr. bz., pr. October-November 82¾—82—½ Thlr. bz., pr. November-December 82¾—82—½ Thlr. bz., pr. April-Mai 82½—82—½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 52—58½ Thlr. nach Qualität gefordert, pr. September 54½—53½—¾ Thlr. bz., pr. Septbr.-October do., pr. Octbr.-November 54⅞—⅝—½ Thlr. bz., pr. November-December 55⅛—54½—¾ Thlr. bz., pr. Frühjahr 55⅞—⅝—⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 47—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12⅝—12½ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 11¾—11 5/12 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9 8⅓ Thlr., Nr. 0 u. 1 8⅓—8 Thlr., pr. September 8 Thlr. 14—13 Sgr. bz., pr. September-October 8 Thlr. 7½—5—5½ Sgr. bz., pr. October-November 8 Thlr. 2½—1½—2 Sgr. bz., pr. November-December 8 Thlr. 1 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23½ Thlr. bz., pr. September 23 7/12—½ Thlr. bz., pr. September-October do., pr. Octbr.-November 23⅝—7/12—⅝ Thlr. bz., pr. November-December 23 11/12—⅚ Thlr. bz., pr. April-Mai 24 7/12—13/24 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26⅔ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13½ Thlr. bz., pr. September 13 Thlr. bz. u. B., pr. September-October do., pr. October-November 13⅙—1/12 Thlr. bz., pr. November-December 13⅓ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 24 Thlr. 4 Sgr. bz., mit Faß pr. September 24—23 Thlr. 28—24—27 Sgr. bz., pr. September-October 20 Thlr. 28—25 Sgr.—21 Thlr. bz., pr. October-November 19 Thlr. 13—10—13 Sgr. bz., pr. November-December 19 Thlr. 5 Sgr.—19 Thlr.—19 Thlr. 2 Sgr. bz, pr. April-Mai 19 Thlr. 13—10—13 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Septbr. Wind: WSW.

Angekommen: Wilhelm, Neptun, Pillau, Theilladung Holz. — Bols, Rembrandt (SD.), Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Depeau, Sincerite, Gent; Evans, Hannah, Pomaron; Hooper, Elizabeth Taylorson, Newcastle; alle drei mit Holz. — Ingram, Marie (SD.), London, Getreide.

Den 20. Septbr. Wind: WSW.

Gesegelt: Darmer, Maria, Portsmouth, Holz.

Angekommen: Cowley, William Berrey, Wick, Heringe. — Post, Alida, Bordeaux; Rüchel, Otto, Newcastle; beide mit Gütern. — Needham, Doreas (SD.), Sunderland, Kohlen. — Leewe, Pendel, Arcona, Kreide.

Gesegelt: Bryhn, Bankfisken, Carlshamm, Ballast. — Wischke, Libertas, London; Cronqvist, Gordius, Aarhuus; Firnhaber, Johanna, Leer; Lewien, Charlotte und Anna, Liverpool; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Pink, 1 Bark „Alex. v. Humboldt", 1 Bark „Albion", 3 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 19. Septbr. — Wasserstand: 2 Fuß 3½ Zoll. Wind: SW. — Wetter: bewölkt.

Stromab: Ctr. ℔

Sikorowski, Lewinski, Wloclawek, 1664 70 Weiz.
Dembitzki, Peretz, do., do., Goldschmidts S., 888. 82 Rogg., 403 78 Rübs.
Szymanski, Wilczinski, Nieszawa, do., Goldschmidts S., 1146 30 Weiz.
Zeitz, Muth, Janiszew, do., 270. 72 Rgg., 833 30 Rübs.
Strache, Lewinski, Wloclawek, Berlin, Perl u. Meyer, 1158 10 do.
Schneider, Peretz, do., do., Seligsohn, 1316 46 do.
Kreß, Hoffmann, do., Mewe, Hoffmann, 156⅝ Cubikm. Brennholz.
Gajewski, ders., do., do., ders., 156⅜ Cubikm. Brennh.
Gajewski, ders., do., do., ders., 161⅜ Cubikm. Brennh.
Zeitz, Muth, Janiszew, Nakel, 526 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
19	4	331,60	+ 16,4	WzS., mäßig, bewölkt.
20	8	332,90	9,9	WSW., flau, hell und klar.
	12	333,56	12,9	WzS., frisch, hell u. bew.

Berliner Fondsbörse vom 19. Septbr. 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	102	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	100½	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	100½	4½
do. do.	4	95¼	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	89¼	3⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅜	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	—	4 9/10
Königsberger do.	5	101¼	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84	4⅛
do. do.	4	92	4⅜
do. do.	4½	99⅝	4⅝
do. do.	5	99¾	5
Pommer. Pfdbr.	3½	81¾	4¼
do. do.	4	90½	4⅜
do. do.	4½	99⅜	4½
Posensche neue do.	4	90	4⅜
Westpreuß. Pfdbr	3½	80¾	4⅜
do. do.	4	90½	4⅜
do. do.	4½	99½	4½
do. do.	5	102⅝	4⅞
do. neue	4	90¼	4⅜
do. do.	4½	99½	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96	4⅛
Posensche do.	4	94¾	4¼
Preußische do.	4	94¾	4¼
Bad. Präm.-Anl.	4	110	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	111½	3⅝
Braunsch. 20rt. Ob.	—	21⅝	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95¾	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48¼	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51⅛	3⅜
Oldenburg. Loose	3	38¼	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101¼	4¾
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103½	4¾
do. do.	4½	97	4⅝
Kündb. do.	5	100¼	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	101	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	94⅛	4¼
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	93½	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59⅛	6¼
do. Silb.-Rente	4⅕	64½	6⅝
do. Cred.-L. v. 1858	—	119	—
do. Loose v. 1860	5	94⅝	3⅘
do. Loose v. 1864	—	90	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	80	6 1/10
Ungarische Loose	—	64	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93	5⅜
do. do. Anl. 1859	3	63	4¾
do. do. Anl. 1862	5	93	5⅜
do. do. von 1870	5	91¾	5⅜
do. do. von 1871	5	90¾	5⅜
do. do. von 1872	5	90¾	5¼
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77	5⅜
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89⅞	5½
do. Präm.-A. 1864	5	127¾	3⅘
do. do. v. 1866	5	127	3⅘
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91½	5⅜
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75¾	5⅜
Pol. Certific. Lit. A.	5	94	5
do. Part.-Oblig.	4	102	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77	4½
do. do. do. do.	5	76	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	63¼	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96½	6
do. 3. u. 4. Serie	6	96⅝	6
do. Anl. p. 1885	6	97	5 9/10
do. 5% Anl.	5	95	5
Italienische Rente	5	66⅞	6½
do. Tabaks-Act.	6	570	—
do. Tabaks-Obl.	6	93⅝	5½
Französische Rente	5	82⅞	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83	4⅘
Rumänische Anleihe	8	97	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅛	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	50½	9⅞
Türk. 6% Anleihe	6	61⅜	9⅜
Türk. Eisenb.-Loose	3	171	7

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	45½	⅜
Altona-Kiel	4	118	7
Bergisch-Märk.	4	136¼	7½
Berlin-Anhalt	4	213	18½
Berlin-Görlitz	4	99	0
do. St.-Pr.	5	103	5
Berlin-Hamburg	4	211½	10¾
Berlin. Nordbahn	5	75	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	159	14
Berlin-Stettin	4	184	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	118¾	9½
Köln-Minden	4	170¼	11⅕
do. Lit. B.	5	113	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	57½	5
do. St.-Pr.	6	90	6
Halle-Sorau-Gub.	4	64	4
do. St.-Pr.	5	84½	5
Hannov.-Altenbek	5	73¾	5
do. St. Pr.	5	89⅞	5
Märkisch-Posen	4	57⅛	0
do. St.-Pr.	5	82⅛	0
Magdeb.-Halberst.	4	149½	8½
do. St.-Pr.	3½	87⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	255	16
† do. Lit. B.	4	100½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	109¾	5
Nordhausen-Erfurt	4	77	4
do. St.-Pr.	5	68¾	0
Oberlausitzer	5	90⅛	5
Oberschl. A. u. C.	3½	215	13⅜
do. Lit. B.	3½	189	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	46½	0
do. St.-Pr.	5	69¼	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	128⅞	3
do. St.-Pr.	5	128⅛	5
Rheinische	4	170¾	10
Rhein-Nahe	4	46⅞	0
† Stargard-Posen	4½	98¾	4½
Thüringer	4	153	10½
Tilsit-Insterburg	5	72½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	104¾	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54⅝	3
† Böhm. Westb.	5	113¼	8¼
Brest-Grajewo	5	40	5
Brest-Kiew	5	74	5
† Elisab.-Westb.	5	114¾	8⅓
† Galiz. Carl-L.-B.	5	108½	8⅓
Gotthardbahn	6	106	6
† Kaschau-Oderbg.	5	88½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	80½	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	201⅞	11¾
Lüttich-Limburg	4	31¾	0
Mainz-Ludwigsh.	4	179	11
Oester.-Franz. St.	5	201¼	12
† do. Nordwestb.	5	131	5
do. B. junge	5	111	5
† Reichenb. Pardb.	4½	81	4½
Rumänische Bahn	5	50	5⅜
† Russis. Staatsb.	5	93¼	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	127¼	4
Schweiz. Unionb.	4	27¼	0
do. Westb.	4	54	2
Turnau-Kr.-Prag	5	109¼	9
Warschau-Wien	5	87⅛	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101	5
† Kaschau-Oderbg.	5	85⅝	5¾
† Kronpr. Rud.-B.	5	86⅝	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	—	6
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	291	5
† Südöst.-B. Lomb.	3	255	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	85	5¾
† Oester. Nordwestb.	5	89	5½
do. do. B. Elbethal	5	85¼	5⅞
† Ungar. Nordostb.	5	80¼	6⅛
† Ungar. Ostbahn	5	72¼	6⅝
Brest-Grajewo	5	73¼	6½
† Charko.-Azow rtl.	5	93½	5¼
† Kursk-Charkow	5	93½	5¼
† Kursk-Kiew	5	94	5¼
† Mosco-Rjäsan	5	95½	5¼
† Mosco-Smolensk	5	92⅜	5½
Rybinsk-Bologoye	5	82¼	5⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	94½	5⅜
† Warschau-Teresp.	5	90¾	5¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	133	15
Berl. Bankverein	5	151½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	280	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	116	—
Berl. Handels-G.	4	174¾	12¼
Berl. Wechslerbk.	4	103	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	90	—
Bresl. Discontob.	4	137½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	137½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	120½	—
Danzig. Bankver.	4	100	—
Danziger Privatb.	4	116	7
Darmst. Bank	4	200	15
Deutsche Genoss. B.	4	—	10¾
Deutsche Bank	4	115¾	8
Deutsche Unionbk.	4	120	11⅓
Disc.-Command.	4	308	24
Gew.-Bk. Schuster	4	139½	10⅜
Inter. Handelsges.	4	103½	
Königsb. Ver.-B.	4	109	11
Meining. Creditb.	4	159⅞	12
Norddeutsche Bank	4	178	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	203⅛	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	—	6½
Preußische Bank	4½	205	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	234¼	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	131½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	146⅛	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	177	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	171	12½
Schles. Bankverein	4	172½	12
Stett. Vereinsbank	4	104½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	162½	15
Bauverein Passage	6	127½	6
Berl. Centralstraße	5	104¾	5
Berl. Pferdebahn	5	269½	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	96	8⅓
Westend-C.-Anth.	5	174½	16
Baltischer Lloyd	5	—	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	109⅞	9
Königsbg. Vulkan	5	113	10

Wechsel-Cours v. 19. Sept.

Amsterdam . .	10 Tg.	2½	140
do. . .	2 Mon	2½	139⅜
Hamburg . . .	kurz	3	149⅝
do. . . .	2 Mon	3	148⅜
London	3 Mon	3½	6 20⅞
Paris	10 Tg.	5	79 1/12
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	3½	79⅚
do. . . .	2 Mon	3½	79 1/12
Wien	8 Tag.	5	91¼
Petersburg . . .	3 Wch.	6	90¾
do. . . .	3 Mon	6	89⅝
Warschau . . .	8 Tag.	6	81¼
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110⅝
Dukaten	3.6⅛
Sovereigns	6.22
Napoleonsd'or	5.10⅗
Imperials	5 16
Dollars	1.11⅝
Fremde Banknoten . .	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91⅞
Russische Banknoten . .	81⅞

Gestern Nachmittag 2½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.

Zoppot, den 20. September 1872.

Julius Scheffler und Frau.

Emilie Remuß,
Hermann Giede,
Verlobte.

Groß Pallubin. Borowe.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Manheim Gruenberg** in Soldau ist der bisherige einstweilige Verwalter der Masse Kaufmann **Louis Spode** in Soldau zum definitiven Verwalter der Masse ernannt. (4920)

Neidenburg, 12. Septbr. 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Preußischer

Termin-Kalender

für das Jahr **1873.**

Zum Gebrauch für Justizbeamte, insbesondere auch für Rechtsanwalte und Notare.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Mit den auf Grund der neuesten gesetzlichen Bestimmungen ausgearbeiteten Anciennetätslisten der Justizbeamten (einschließlich der neuen Provinzen), den Verzeichnissen der Rechtsanwalte und Notare, Assessoren und Referendarien.

Mitgetheilt aus dem Bureau des Justiz-Ministeriums.

Auf satinirtem Velin-Papier, in Kattun eleg. geb. mit Gummischnur und feinem Bleistift.

Preis: 27½ Sgr., mit Schreibpapier durchschossen 1 Rth. 2½ Sgr.

Berlin, den 9. September 1872.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Vorräthig in Danzig in der

L. Saunier'schen Buchhandlg., A. Scheinert.

Operntexte

à 1½, 2 und 2½ Sgr. vorräthig bei

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse No. 78.

Ich wohne jetzt Gerbergasse No. 13.

Dr. Semon.

In Dirschau hat sich als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen

Dr. Bernhard Andreae.

Wohnung im Hause des Herrn Bezirksfeldwebel v. Szymanowitz.

Amerikanische Coupons,

welche am 1. November c. fällig werden, lösen zum höchsten Course ein

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

An Ordre

sind pr. Schiff „Elisabeth", Capt. Johannson, von Herrn Max Heinemann in Westerwick abgeladen

1160 Centner altes Eisen

hier angekommen. Das Schiff liegt an der Kämpe löschfertig, der unbekannte Empfänger wolle sich daher schleunigst melden bei

(5029) **G. L. Hein.**

Pflaumenkreide, Kirschkreide
erhielt und empfiehlt
J. G. von Steen.

Frischen astrach. Perl-Caviar 1. Sendung empfing

Robert Hoppe,
Breitgasse No. 17.

Durch neue Zusendungen ist mein Kurz- und Weißwaaren-Lager aufs Reichhaltigste sortirt und empfehle

Gardinenstoffe

in Mull, Sieb, Gaze und Filet, pro Elle von 3½—15 Sgr., Blousen, Morgenhauben, Garnituren.

Vorgezeichnete Stickereien,

Corsetts in allen Farben, Baumwolle und Wolle noch zu alten Preisen, Besätze, Franzen, Spitzen, Knöpfe und sämmtliche Näh-Artikel empfiehlt in größter Auswahl

Adolph Caspary,
1. Damm 13, Ecke der Heiligengeistgasse.



Gardinenzeuge

in Mull, Sieb, Gaze, Filet ꝛc. zu 2½, 3, 3½, 4, 4½ bis 15 Sgr.,

Tisch-, Bett- u. Commodendecken

in großer Auswahl empfiehlt außerordentlich billig

Adalbert Karau.

NB. Rester Gardinen spottbillig.

35. Löwenschloß, Langgasse 35.

---

47. H. B. Lehmann, Langenmarkt 47,

empfiehlt sein

Großes Haupt-Depot von

Näh-Maschinen

vertreten in allen vorzüglichsten Systemen, wie Apparate und Nähmaterial zu äußerst billigen Preisen unter strengster schriftlicher mehrjähriger Garantie.

Daselbst, wie auswärts, findet unentgeltlich der Unterricht auf allen Nähmaschinen statt. Reparaturen jeder Art werden schleunigst und billigst ausgeführt.

Sonntag, den 22. September 1872:
Abends 7 Uhr, im

CIRCUS

auf dem Holzmarkt:

Großes

Männergesangs- und Instrumental-Concert

des **Frühling**'schen Sängervereins und vieler anderer Herren Sänger unter der Leitung des Herrn Musikdirector **Frühling**, bestehend in **großen Chören mit Orchester, kleinen Chören à Capella, Triplequartetts, Tenorsoli und Militairmusik.**

Billets sind zu nachfolgenden Preisen **nur allein** bei Hrn. Musikalienhändler **Kohlke** (Habermann's Nachfolger), **Scharrmachergasse 4**, bis Sonntag Nachmittags 4 Uhr und von da ab an der Abendkasse im Circus zu haben: Ein numerirter Platz für Sperrsitz oder Manège 10 Sgr., erster Platz 7½ Sgr. zweiter Platz 5 Sgr. — Gallerie-Stehplätze zu 2½ Sgr. werden nur an der Abendkasse im Circus verkauft.

Programme an der Abendkasse. Texte sämmtlicher Gesänge à 1 Sgr. sind an den genannten Orten zu haben.

Der Circus wird um 6 Uhr geöffnet.

Der Ertrag ist zum Besten hilfsbedürftiger Lehrerwitten bestimmt, und beehren wir uns ein hochgeehrtes Publikum in Ansehung des wohlthätigen Zweckes zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einzuladen.

Der Lehrerverein.

Nouveautés
in Kleiderstoffen und Confection,
Schwarze und couleurte Seidenstoffe

empfiehlt nach Eingang sämmtlicher Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison

H. M. Herrmann.



Felix Gepp, Kunstdrechsler

36 Jopengasse 36 vis-à-vis **Herren Bormfeldt & Salewski**

empfiehlt sein durch neue **Zusendung** bedeutend vergrößert und vollständig assortirtes Lager **zu den billigsten Preisen. — Wiener, Frankfurter und Berliner Lederwaaren,** als: Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Visitentaschen, Damen-Kober, Necessaire u. s. w., **echt Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen,** Tabacksköpfe, Shagpfeifen in den schönsten Mustern, welche sich vorzüglich anrauchen, **Spazierstöcke** in Elfenbein, Wallroß, Fischbein, Knochen, Horn, Rohr- und Dornstöcke, **Schachspiele** in Knochen und Holz, **Dominos** von den ordinairsten bis feinsten, Schachbretter, Spielmarken, Frisir-, Staub-, Einsteck- und Taschenkämme, Kopf-, Zahn-, Nagel- und Taschenbürsten, Obstmesser und Ständer, Tabaksdosen, Fächer, Schmucksachen, Tabaks- u. Cigarrenkasten, Nähschrauben, Garnwinden, Kartenpressen, Stickrahmen, Manschetten- u. Kragenknöpfe, **Zollmaaßstöcke** mit Elfenbein-, Wallroß- und Hornkrücke, sowie Palmstöcke, lange und kurze Tabakspfeifen, Würfel, Hornlöffel, Zahnstocher u. s. w. **Billardbälle, Kegelkugeln und Kegel.** Alle nur möglichen Reparaturen billigst.

Felix Gepp, Kunstdrechsler.
36. Jopengasse 36.

Hypotheken-Capitalien,

kündbar und unkündbar, begeben wir unter günstigsten Bedingungen.

Die General-Agentur des Grund-Credit-Verband zu Graudenz.

Robert Knoch & Co.

(4891) Danzig.

Original Probsteier- und Zeeländer Saatroggen

offerirt
Otto Fr. Wendt,
Buttermarkt 15.

Petroleumfässer

sind zu verkaufen (5002)
Speicherinsel, Hopfengasse 91.

Leere Glasballons,

mit und ohne Körbe, kauft
die chemische Fabrik zu Danzig.

Seebad Zoppot.

Das den Kolbe'schen Erben gehörige, in der Südstraße hierselbst belegene Grundstück soll wegen Erbschafts-Regulirung für den Preis von 12,000 Rth. aus freier Hand verkauft werden. Auf demselben stehen fünf Wohnhäuser, wovon drei im Complex nahe an der Straße gelegen sind und zwei ebenfalls zusammenhängende auf dem geräumigen Hofraume sich befinden.

Alles Näh. zu erfrg. bei den Unterzeich.:

Franz Kolbe. **D. Wilm,**
(5025) Zimmermeister.

Ein herrschaftliches Haus

auf Langgarten neu erbaut mit 20 heitzbaren Zimmern, Wasserleitung und Kanalisation, großem Hof und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Adressen werden unter No. 5016 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

1 Gartenpflug, Bank, gr. Tisch, 2 Spieltische, 1 Reisekoffer s. Umz. h. z. v. Breitg. 85.

Mit Anfang October beginnt bei mir der Unterricht in der einfachen u. doppelten Buchführung nach der neuesten u. kürzesten Methode und Comtoir-Wissenschaft. Näheres Vorstädtischen Graben No. 44 II.

(4951) **A. Brauns.**

Zur Betheiligung an einem Cirkel zum Unterricht i. d. **engl. Sprache,** welcher am 1. Novbr. beginnt, werden noch einige Theilnehmer unt. sehr günst. Bedingungen ges. Gef. Meld. unt. 4874 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

3000 bis 4000 Thaler

sind im Ganzen oder getheilt **auf Häuser in Danzig** zur 1. Stelle à 5 % Zinsen zu haben durch **Th. Kleemann,** Brodbänkengasse No. 34. (4988)

Ein junger Mensch wünscht 2—3 Schülern aus den 3 untern Klassen einer höheren Lehranstalt Nachhilfestunden zu ertheil. Adr. unt. 5030 in der Exp. dieser Ztg.

Ein junger, erfahrener Oekonom sucht zum 1. October cr. oder später eine ziemlich selbstständige Stellung in einem freundlichen Hause unter soliden Bedingungen. Adr unt. 5031 in der Exp. dieser Ztg.

Für ein Kurz- und Weißwaarengeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein tüchtiger Commis verlangt. Nähere Meldungen nimmt hierselbst entgegen

Max Landsberg,
Langgasse 77.

Ein Sohn achtb. Eltern von außerhalb zur Erl. der Conditorei k. sof. placirt werd. **Th. Becker,** Wollwebergasse 21. (5003)

Ein junger Mann findet als Buchhalter Engagement. Adressen unter 4983 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, wird für ein Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft z. 1. Octbr. ges. Adr. mit Angabe der **bisherigen Conditionen** unt. 4991 in der Exped. dieser Ztg.

Tücht. Landwirth, Stubenm., Wäscherinnen u. Koch. f. Güter i. d. Bromberger Gegend k. s. m. Jopeng. 58 bei **J. Dann.**

Einen Gehilfen (Materialist) aus Ostpr., der sich v. keiner Arbeit scheint, weist v. sof. nach **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

Für mein Ladengeschäft suche ich pr. 1. October einen

Lehrling

ohne Pension; Reflektanten müssen die Berechtigung zum Einjährigen Dienst haben.

Bernhard Braune.

Ein jung. Mäd. wünscht zum 1. Oct. unt. bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Erzieherin bei jüngern Kindern a. d. Lande. Adr. unt. 4999 in der Exp. dies. Ztg.

Pension für 2 Mädchen von 8—12 Jahren Langenmarkt 31 1 Trp. (5012)

Ein Mitleser zur Danziger Zeitung wird ges. Poggenpfuhl 84, 2 Trp. (5018)

Eine gesunde Landamme ist zu erf. Sandgrube, Kaninchenberg B 3, 2 Tr. hoch.

Ein erfahrener Mühlenwerkführer findet sof. Stellung. Näh. Danzig, Fleischergasse 36 bei **A. Hildebrandt.**



Schön- und Schnellschreiben.

Durch meinen Unterricht können Herren und Damen in einem Cursus von 10 Lectionen sich eine ideal schöne, moderne und geläufige Handschrift bleibend aneignen.

Hermann Kaplan, Kalligraph,
Langgasse 31.

Für Handlungs-Gehilfen

eröffne ich den zweiten u. letzten Extra-Cursus im Schön-Schnellschreiben zu ermäßigtem Preise.

Hermann Kaplan, Kalligraph.
Langgasse No. 31.

Ein junger Kaufmann in der Manufaktur-, Weiß- und Mode-Waaren-Branche bewandert, sucht pr. 1. Octbr. Stellung als Reisender oder Verkäufer. Adr. u. 5006 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Glasergeselle, der gegenwärtig noch in Stellung ist, wünscht nach außerhalb eine Stellung. Meldungen werden erbeten unter Adr.: Herrn **F. Kauffmann,** Heiligegeistgasse No. 40. (4993)

Eine junge Dame wünscht

bei einem Herren die Wirthschaft zu übernehmen. Gefällige Offerten werden unt. No. 5000 in der Exp. dies. Ztg. erb.

Nahe dem Gymn. u. der beid. Realschulen find. Pensionäre fr. Aufnahme. Das Näh. b. Hrn. **Helfert** St. Marienburg. (5023)

Vorst. Grb. 59 sind 2 zusammenh. möbl. Zimm. z. verm. Näh. das. 2 Trp. (5028)

Ein fein möbl. Zimm. ist an 1 od. 2 anst. j. Leute zu verm. Burgstr. 13. (5007)

Eine Stube nebst Burschengelaß in nächster Nähe v. Kas. Wieben, passend für einen Feldwebel, z. verm. Fleischerg. 47 B. part. (4986)

Ein geräumiger trockener Keller, möglichst unterhalb der Hl. G. G. oder deren Nähe, wird zu m. ges. und werden Offerten in der Exped. dieser Ztg. unt. No. 4985 entgegengenomen.

Ein Saal mit schöner Akustik, für Gesangvereine od. auch z. Tanzunterricht passend, ist zu vermiethen Poggenpfuhl 37, zu erfragen bei Frau **Scharping.** (5034)

Ein Speicherunterraum wird sofort zu miethen gesucht. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 5032 erbeten.

Burschenschafterkneipe!

Sonnabend, den 21. September, Abends 8 Uhr findet

im Tunnel der Gambrinus-Halle

ein Kneipabend statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet frühere wie jetzige Burschenschafter

Das Comité.

Ed. Stobbe's Restauration.

Heute Abend
die erste Königsberger Rinderfleck; vorzügliches Lagerbier.

HUNDE-HALLE.

Heute Fischessen.
Vorzügliches Lagerbier.

Café Bismarck,

Breitesthor 128/29,
empfiehlt
Echt Pilsner Bier
frisch vom Faß.

(5019) **G. Ring.**

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.

Heute und die folgenden Abende großes Concert und Vorstellung, sowie Auftreten der Parforce-, Chansonnette- und Couplet-Sängerin Fräulein **Thiem** vom Theater-Variété zu Rotterdam. (4929)

R. Hein.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 21. Sept.: **Geschlossen.**
Sonntag, den 22. Sept. Abonn. suspendu. **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Acten von Mozart.

Selonke's Theater.

Sonnabend, 21. Septbr. **Gastspiel der Gymnastiker Herren Gebr. Gertini.** U. A.: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel. **Eine Liebe mit Dampf.** Schwank. **Eine Nacht in Wien.** Posse.

Ein Hausthürschlüssel

nebst **2 kleinen Schlüsseln** sind in Schidlitz gefunden. Abzuh. in der Exp. dies. Ztg.

Marienburg.

Den 12. d. ist im Schlosse in der Damengarderobe ein kurzer stahlblauer Wollattasrock liegen geblieben. Es wird gebeten, denselben an Frau **Heine** Gnischau bei Dirschau zu schicken. (5008)

An Justitia.

Du wandelst linde durch der Menschheit Gassen,
Beschützest liebreich wohl, was manchmal es nicht werth.
Doch Hand auf's Herz! — konnt'st niemals Du da zürnen,
Wo Dünkel sich mit eignem Weihrauch nährt?
Ja, hier die Klippe, wo so oft wir scheitern,
Wo Duldsamkeit und Liebe sinkt in's Grab:
Wir wollen Kränze von dem Haupte reißen,
Und reißen dieses Haupt gleich mit herab.
Drum Friede jetzt! — Der Kranz ist zwar herunter,
Doch blieb ja noch dies viel umdrohte Haupt.
Vielleicht daß dieses doch noch Lorbeer zieret,
Wenn auch — der böse Max nicht daran glaubt.

X.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.